

Landeshauptstadt Dresden
Stadtplanungsamt

im Auftrag erstellt durch:
STESAD 



Dresden.
Dresden.

Gebietsbezogenes Integriertes Handlungskonzept (GIHK)
Dresden-Friedrichstadt

Richtlinie Nachhaltige soziale Stadtentwicklung ESF 2014-2020

Gefördert durch den Europäischen Sozialfonds



Europa fördert Sachsen.
ESF 
Europäischer Sozialfonds

Auftraggeber:

Landeshauptstadt Dresden
Stadtplanungsamt
Telefon (0351) 488 32 32
Telefax (0351) 488 38 13
E-Mail stadtplanungsamt@dresden.de

Postfach 12 00 20

01001 Dresden

www.dresden.de

Verfasser:

STESAD GmbH
Treuhänderischer Sanierungsträger und
Treuhänderischer Entwicklungsträger
der Landeshauptstadt Dresden
Königsbrücker Straße 17
01099 Dresden

Bearbeitungsstand: 30. Juni 2016

Inhalt

Einleitung	5
Anlass und Ziele	5
Beteiligung der Akteure/Arbeitsweise	5
Gebietsanalyse	6
Gebietssituation	6
Geografische Lage	6
Städtebauliche Situation	7
Bevölkerungsstruktur	8
Sozialstruktur	9
Bildungs- und Kultureinrichtungen	11
Lokale Ökonomie	12
Integrierter Handlungsansatz	13
Querschnittsaufgaben	13
ESF-Förderung im Kontext der städtischen Entwicklung	14
Weitere relevante Fachkonzepte	14
Fazit der Gebietsuntersuchung	16
Defizite in den einzelnen ESF-Handlungsfeldern	16
Handlungskonzept/ Umsetzungsstrategie	17
Vorhabenbereich Informelle Kinder- und Jugendbildung	17
Vorhabenbereich Bürgerbildung und lebenslanges Lernen	18
Vorhabenbereich Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung	19
Vorhabenbereich Wirtschaft im Quartier	21
Vorhabenbereich Begleitende Maßnahmen	22
Verknüpfung mit investiven Stadtentwicklungsmaßn.	22
Konzept der Zielgruppenansprache	23
Verstetigung	23
Kostenaufstellung/Antragsverfahren	24
Kosten- und Finanzierungsplan	24
Projekt- und Maßnahmeblätter	24
Bewilligungsverfahren	24
Anlagen	
Kosten- und Finanzierungsübersicht	
Plan Fördergebiet	
Plan Überlagerung mit anderen Fördergebieten	
Projektblätter (Teil B)	

Einleitung

Anlass und Ziele

Die Europäische Union verfolgt mit dem Europäischen Sozialfonds (ESF) das Ziel der Förderung von Menschen in sozial benachteiligten Stadtgebieten durch soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung.

In der Förderperiode 2014 bis 2020 soll der ESF im Rahmen eines Förderprogramms für sozial benachteiligte Stadtgebiete dazu beitragen, Ziele der Europa-2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum auch in Dresden umzusetzen, indem mehr und bessere Arbeitsplätze entstehen, weiterführende Qualifizierungen angeboten und insbesondere benachteiligte Personengruppen in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Mithilfe des Europäischen Sozialfonds ESF sollen daher niedrigschwellige Vorhaben zur Förderung von Bildung, Beschäftigungsfähigkeit und sozialer Eingliederung in dem sozial benachteiligten Stadtgebiet Dresden-Friedrichstadt initiiert werden. Diese Ziele der nachhaltigen sozialen Stadtentwicklung wurden seitens des Fördermittelgebers in den folgenden Handlungsfeldern gebündelt:

- Frühkindliche und familienbezogene Angebote:
Informelle Kinder- und Jugendbildung
- Unterstützung von benachteiligten Erwachsenen bei der Bewältigung konkreter Problemlagen:
Bürgerbildung und lebenslanges Lernen
- Beratungs- und Betreuungsangebote zur sozialen Integration:
Soziale Eingliederung/Integration in Beschäftigung
- Unterstützung von lokal agierenden Unternehmen:
Wirtschaft im Quartier
- Koordinierende und aktivierende Vorhaben:
Begleitende Maßnahmen

Im vorliegenden GIHK (Gebietsbezogenes Integriertes Handlungskonzept) ergeben sich aus der Gebietsanalyse in diesen Handlungsfeldern Defizite, welchen durch entsprechende Maßnahmen entgegengewirkt werden soll. Im Ergebnis soll durch die geförderten Projekte auch indirekt die Verbesserung der persönlichen Unabhängigkeit, der finanziellen Absicherung und der Zugehörigkeit der benachteiligten Friedrichstädter zur gesamten Bewohnerschaft gestärkt werden. Insgesamt wird somit eine nachhaltige soziale Gebietsentwicklung angestrebt.

Beteiligung der Akteure/Arbeitsweise

Das vorliegende „Gebietsbezogene integrierte Handlungskonzept (GIHK)“ wurde in einem transparenten und kooperativen Verfahren erarbeitet. Im Zuge der Vorbereitung des GIHK Dresden-Friedrichstadt hat die Landeshauptstadt Dres-

den zunächst im Jahr 2015 die Mitwirkungsbereitschaft von Vereinen und Trägern (insgesamt 20) in der Friedrichstadt abgefragt. Diese wurde ausnahmslos bestätigt. Die Vereine und Akteure beteiligten sich intensiv an der Erarbeitung des GIHK, insbesondere durch die inhaltsreichen Erläuterungen ihres sozialen Engagements in ihrem Tätigkeitsraum. Es kann erwartet werden, dass eine fachlich fundierte, kooperative und zuverlässige Zusammenarbeit über den Förderzeitraum erfolgt.

Die Anliegen der ESF-Förderung wurden den Akteuren vor Ort im Rahmen eines ersten Workshops im Oktober 2015 vorgestellt. Damit begann der Beteiligungsprozess zur Erarbeitung des Handlungskonzeptes. Unter anderem wurden auch die bestehenden Strukturen der Fach AG nach § 78 SGB VIII „Stadtteilrunde Friedrichstadt“ mit zahlreichen jugendhilflichen Trägern, Institutionen und anderen Trägern einbezogen.

Für eine umfassende Betrachtung der in der Friedrichstadt bestehenden Defizite und auch für den späteren Entscheidungsprozess wurden Arbeitsgruppen eingerichtet. Diese beziehen sich thematisch auf die vom Sächsischen Staatsministerium des Inneren (SMI) vorgegebenen Vorhabenbereiche:

- Arbeitsgruppe 1:
Frühkindliche und familienbezogene Angebote
- Arbeitsgruppe 2:
Bürgerbildung und lebenslanges Lernen
- Arbeitsgruppe 3:
Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung
- Arbeitsgruppe 4:
Wirtschaft im Quartier

Die Arbeitsgruppen setzen sich aus Vertretern der jeweils zuständigen Fachämter der Landeshauptstadt Dresden zusammen, soweit relevant war auch der Jobcenter der ARGE vertreten. Um Interessenskonflikte zu vermeiden wurden keine Träger oder andere lokale Akteure in die Arbeitsgruppen eingebunden.

Im Dezember 2015 informierte die Landeshauptstadt Dresden auf der Internetseite www.dresden.de, in der Presse und im Dresdner Amtsblatt über die Erarbeitung des GIHK. Zudem wurden die Träger und Vereine direkt aufgerufen, sich mit konkreten Projektideen an der sozialen Gebietsentwicklung zu beteiligen.

Die Arbeitsgruppen verständigten sich im Frühjahr 2016 zu den eingereichten Projektvorschlägen und stimmten sich über deren Aufnahme ins GHK ab. Da die Thematik der Integration von Asylbewerberinnen und -bewerbern bzw. Migrantinnen und Migranten eine wesentliche Rolle in der zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklung spielen wird, wurde dieser Thematik mit Einbeziehung des Koordinators Ehrenamt und Beauftragten für Asyl eine große Beachtung geschenkt.

Gebietsanalyse

Gebietssituation

Das Gebiet „Dresden-Friedrichstadt“ grenzt unmittelbar an das Stadtzentrum. Allerdings bildet die auf einem Hochdamm verlaufende Bahntrasse eine deutliche Zäsur zwischen der Friedrichstadt und dem Zentrum.

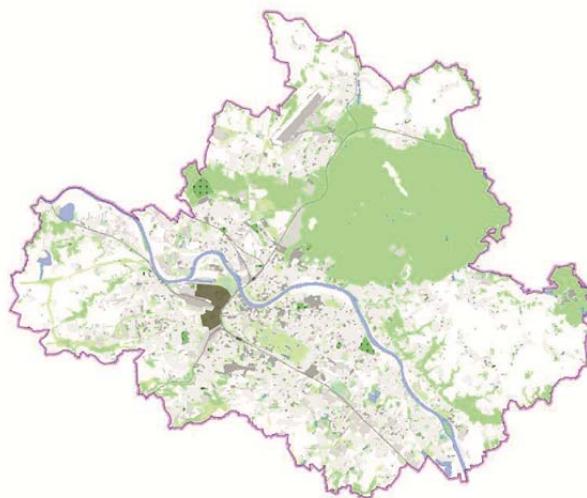


Abbildung 1: Lage des Gebietes

Die gründerzeitliche Bebauung wurde vor 1990 nur unzureichend instand gehalten und punktuell durch Plattenbauten ergänzt. Aufgrund dieser Vernachlässigung waren und sind die Mieten im Gebiet geringer als in anderen zentrumsnahen Gebieten. Bis heute wohnen überwiegend Einkommensschwache und sozial Benachteiligte in der Friedrichstadt in den Plattenbauten und den nur teilweise sanierten Wohnungsbeständen. Im Gebiet lebt ein überdurchschnittlicher Anteil an Empfängern staatlicher Transferleistungen.

Das Hochwasser der Elbe und der Weißeritz im Jahre 2002 betraf die Friedrichstadt in weiten Teilen und verstärkte die städtebaulichen Defizite. Seit dem Jahr 2013/14 ist eine starke hochbauliche Entwicklung zu beobachten, da der Hochwasserschutz an Elbe und Weißeritz überwiegend erfolgt ist.

Im Integrierten Stadtentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Dresden ist der enorme Entwicklungsbedarf des Gebietes vermerkt. Als übergeordnetes Ziel ist die Urbanisierung und Verdichtung vorgesehen mit dem Schwerpunkt auf Wohnen und einer bedarfsgerechten Daseinsvorsorge.

Mit der Beantragung des Gebietes „Dresden-Friedrichstadt“ als ESF-Fördergebiet sollen deutliche Entwicklungsimpulse für den Stadtteil gesetzt werden.

Geografische Lage

Das vorgeschlagene ESF-Gebiet „Dresden-Friedrichstadt“ befindet sich unmittelbar westlich des Stadtzentrums. Es grenzt im Norden an die Halbinsel des Ostrageheges und im Süden, im Bereich des sogenannten „Weißenitzknicks“, an den Stadtteil Löbtau. Es wird im Osten - zwischen Magdeburger Straße und Bauhofstraße - durch die hochgelegte Bahntrasse begrenzt und verläuft von dort in südwestlicher Richtung entlang des Grünzuges Weißenitz bis zur Hirschfelder Straße. Über Löbtauer Straße, Wernerstraße, Emerich-Ambros-Ufer und Fröbelstraße verläuft die Grenze bis zum südlichen Rand des Güterbahnhofes, dem sie zwischen Waltherstraße und Behringstraße folgt. Nördlich des Güterbahnhofs zweigt sie von der Behringstraße nach Westen ab, bevor sie ab der Berliner Straße wieder der Waltherstraße in Richtung Norden bis zur Magdeburger Straße folgt. Die Magdeburger Straße bildet im Norden den Abschluss. Insgesamt umfasst das Gebiet eine Fläche von etwa 196 Hektar und hat 7.601 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand 2014). Es liegt im Ortsamtsbereich Altstadt und umfasst Flächen der Stadtteile Friedrichstadt und Wilsdruffer Vorstadt.



Abbildung 2: Stadtteile im Programmgebiet

Städtebauliche Situation

Das heutige Gebiet der Friedrichstadt besteht aus dem als „historische Friedrichstadt“ bezeichneten Areal zwischen Magdeburger Straße, dem Bahnkörper an der Weißeritzstraße, Roßthaler Straße, Berliner Straße und Waltherstraße und den jenseits der Bahnanlagen beiderseits der Löbtauer Straße liegenden Erweiterungsflächen, die an den Stadtteil Löbtau grenzen. Die historische Friedrichstadt weist, insbesondere entlang der Friedrichstraße sowie mit dem zum Krankenhaus umgewidmeten Marcolinpalais planmäßige Bauabfolgen auf, die bis ins 17. Jahrhundert zurück reichen. Insgesamt wird die Friedrichstadt jedoch durch die südlichen und westlichen Stadterweiterungen der Stadt Dresden des ausgehenden 18. und des 19. Jahrhundert geprägt.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Gebiet in Teilen stark zerstört. Die verbliebenen Gebäude wurden in den nachfolgenden Jahrzehnten weitestgehend sich selbst überlassen und nur punktuell durch einzelne Plattenbauten ergänzt. Erst im Jahr 2003 legte die Landeshauptstadt Dresden ein förmliches Sanierungsgebiet für die (historische) Friedrichstadt fest. Zusätzlich wurden in der Förderperiode 2007 bis 2013 Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) genutzt, um die Stadtteilentwicklung im Gebiet „Dresden West/Friedrichstadt“ zu unterstützen. Infolge der spät einsetzenden Stadtentwicklungsmaßnahmen wird das Erscheinungsbild des Gebietes noch stark vom nur teilweise sanierten Gebäudebestand der Gründerzeit und der Baujahre 1965 bis 1990 geprägt. Es mangelt an gestalteten Grünflächen und Straßenbegleitgrün, sodass insgesamt ein recht unansehnlicher Eindruck vermittelt wird.

Es bestehen nur wenige qualitativ hochwertige **Grünflächen** im Gebiet, und es besteht ein deutlicher Mangel an Freiflächen, die für eine Nutzung durch die Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung stehen. Für die Freizeitnutzung grenzen die Elbwiesen und das Ostragehege mit ihren Sportflächen im Norden an das Gebiet an.

Aufgrund der verzögerten Entwicklung wird die **Nutzungsstruktur** des Gebietes durch Wohnen, Gewerbe und brachliegenden Flächen dominiert. Läden und Dienstleistungsangebote im Erdgeschossbereich gibt es vor allem an der Friedrichstraße und der Schäferstraße.

Größere Gewerbeagglomerationen befinden sich im Umfeld der Rosenstraße, der Fröbelstraße und an der Löbtauer Straße. Ein Stadtteilzentrum besteht nicht.

Besonders charakteristisch für das Gebiet sind das städtische Krankenhaus und die Bahntrassen mit dem angrenzenden Güterbahnhof Dresden-Friedrichstadt. Diese führen zu einer Separierung und Abgrenzung einzelner Straßenzüge. Gleichzeitig stellen sie unüberwindbare Barriere für das Durchqueren des Stadtteils dar.

Der **Wohnungsleerstand** im Gebiet entspricht mit 6,8 Prozent dem gesamtstädtischen Durchschnitt (Stand 2014). Allerdings ist davon auszugehen, dass aufgrund der seit Jahren kontinuierlich positiven Wanderungsbilanz sowie der jüngsten Entwicklungen zur dezentralen Unterbringung von Asylbewerberinnen und -bewerbern der Wohnungsleerstand erheblich geschrumpft ist.

Im Bezug auf den Leerstand dominieren die Brachflächen das Erscheinungsbild des Stadtteils. Sie konzentrieren sich v. a. entlang der Schäferstraße und der Freiberger Straße.

Die Friedrichstadt ist aufgrund ihrer zentrumsnahen Lage sehr gut an das lokale und überörtliche **Verkehrsnetz** angebunden. Der Haltepunkt Bahnhof Mitte am östlichen Rand bietet schnelle Anbindungen an den Fern- und Regionalver-

kehr. Der Bahnhof ist zudem an das städtische ÖPNV-Netz sehr gut angebunden.

Die Bedingungen für den Radverkehr sind sehr unterschiedlich. Positiv hervorzuheben sind die Radverkehrsverbindungen entlang des Weißeritzgrünzugs und der Löbtauer Straße. An allen Straßen sind ausreichend breite Fußwege vorhanden. Allerdings sind die Oberflächen zum Teil uneben, und es fehlen oftmals barrierefreie Querungsstellen, um die Barrierefreiheit im gesamten Gebiet sicherzustellen.

In Bezug auf **Spielplätze und Freiflächen für Kinder und Jugendliche** bestehen im Gebiet zum Teil noch erhebliche Defizite. Besonders betroffen sind die Quartiere zwischen der Magdeburger und der Friedrichstraße. Ebenso mangelt es an Freiflächen für Jugendliche in Quartieren entlang der Cottaer Straße und der Floßhofstraße. Die nächsten Spiel- und Freiflächen für dieses Quartier befinden sich innerhalb des Weißeritzgrünzugs.

Die Friedrichstadt wird im Bildungsbericht der Landeshauptstadt Dresden aus dem Jahr 2014 als Stadtteil mit sehr starker sozialer Belastung eingestuft. Demzufolge besteht in dem Gebiet ein starker Entwicklungs- bzw. Handlungsbedarf, die Bewohnerinnen und Bewohner für bestehende bzw. neue Projekte und Angebote im Bereich Bildung, Kultur und Soziales zu interessieren und aktivieren.

In Bezug auf die **Zufriedenheit mit der Wohnung und deren Umfeld** geben rund 80 Prozent der Bürgerinnen und Bürger in der Friedrichstadt an, dass sie mit ihrer Wohnung zufrieden bis sehr zufrieden sind und sich sicher fühlen. Auch die Wohnumgebung wird weitestgehend als sicher eingeschätzt, allerdings bewertet ein Drittel sie nur durchschnittlich. Ebenfalls kritisch bewertet werden die Belastungen durch Lärm und Luftschaadstoffe. Dies wird auf die Bahntrasse sowie das enorme Verkehrsvolumen auf Löbtauer Straße, Schäferstraße, Fröbelstraße und Magdeburger Straße zurückgeführt.

Kurzcharakteristik:

- Städtebauliche Strukturen der Gründerzeit und industriellen Plattenbauweise - unsanierte und teilsanierte Gebäude beeinträchtigen das gesamte Erscheinungsbild des Stadtteils nachteilig
- Neubauten seit etwa 2014 ergänzen die städtischen Strukturen
- das städtische Krankenhaus bildet einen städtebaulichen Schwerpunkt im Gebiet
- es bestehen noch zahlreiche Brachflächen
- sehr guter Anschluss an den Fern- und Nahverkehr
- das Gebiet umfasst nur wenige gestaltete Grünflächen, welche allen Generationen Nutzungsmöglichkeiten bieten

Bevölkerungsstruktur

Die Mieten in der Friedrichstadt sind im gesamtstädtischen Vergleich sehr günstig. Laut der Kommunalen Bürgerumfrage der Landeshauptstadt (2014) ist die durchschnittliche monatliche Grundmiete pro Quadratmeter in den zusammengefassten Stadtteilen „Altstadt (ohne Johannstadt) und Friedrichstadt“ mit 5,48 Euro die drittgünstigste von 17 Gebiets-einheiten in der Gesamtstadt. Das hat zu einer Konzentration von sozial Benachteiligten, Studierenden, Auszubildenden und jungen Familien geführt, welche sich nach dem Bevölke-rungseinbruch Anfang der 90er Jahre zunehmend im Gebiet niedergelassen haben. Gegenwärtig verzeichnet das Gebiet eine steigende **Bevölkerungsentwicklung**, und die Einwohnerzahl ist auf rund 7.600 Einwohnerinnen und Einwohnern angestiegen (Stand 2014).

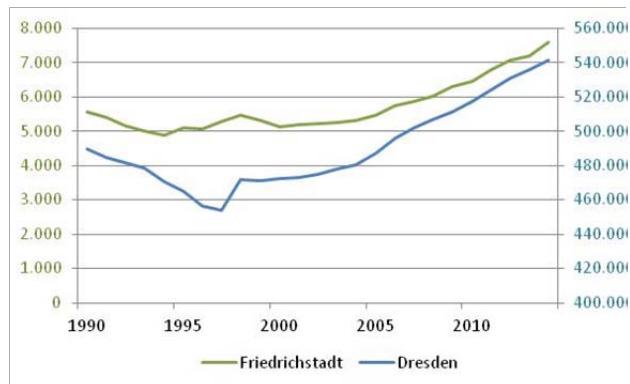


Abbildung 3: Entwicklung der Einwohnerzahlen im Gebiet und in der Gesamtstadt (Quelle: Statistische Angaben Landeshauptstadt Dresden 12/2014)

Dieser Zuzug wird insbesondere durch jüngere Bevölkerungsgruppen dominiert, was sich in der **Altersstruktur** des Gebie-tes widerspiegelt. Rund zwei Drittel der Bevölkerung sind zwischen 0 und 44 Jahre alt (Landeshauptstadt Dresden: rund 55 Prozent). Der Anteil der über 65-Jährigen beschränkt sich auf 13,75 Prozent und verzeichnet eine sinkende Tendenz. (Landeshauptstadt: über 21 Prozent mit steigender Tendenz). Entsprechend wird bei den unter 17-Jährigen im Gebiet „Dresden-Friedrichstadt“ ein leicht steigender Trend beobachtet. Gegenwärtig stellen sie einen Anteil von 12,02 Prozent an der Stadtteilbevölkerung (Landeshauptstadt Dresden 15,5 Prozent). Demnach ist der demografische Wandel in dem Gebiet „Dresden-Friedrichstadt“ bisher kein dominie-rendes Problem.

Der Stadtteil hat einem erhöhten Anteil an **Menschen mit Migrationshintergrund**. Sie bilden einen Anteil von rund 20 Prozent an der Bevölkerung im Gebiet und sind damit deutlich erhöht gegenüber dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 8,7 Prozent. Ausländerinnen und Ausländer bilden einen Anteil von 14 Prozent an der Bevölkerung im Gebiet. Dieser Wert entspricht nahezu dem dreifachen Anteil an der Bevölkerung im Vergleich zur Gesamtstadt (5,1 Prozent).

Die Ausländerinnen und Ausländer konzentrieren sich insbe-sondere in der südlichen Friedrichstadt, wo sie im Gebiet rund um die Bauhof- und die Florastraße mit fast 43 Prozent vertreten sind. Der enorm hohe Prozentsatz beruht darauf, dass sich in dem Teilgebiet zwei Übergangswohnheime für Asylsuchende befinden. Diese bestehen bereits seit den Jahren 1996 bzw. 2001. Von einer langjährigen Erfahrung mit der Integration von Asylbewerberinnen und -bewerbern kann in der Friedrichstadt jedoch nicht gesprochen werden, da sich

diese Einrichtungen abseits anderer Wohnnutzungen und sozialer Einrichtungen befinden. Seit dem Jahr 2015 befinden sich außerdem an der Waltherstraße und der Berliner Straße zwei Übergangswohnheime. Da seit Anfang 2015 große Veränderungen bei dieser Personengruppe bestehen, sind die statistischen Angaben zu Personen mit Migrationshintergrund bzw. Ausländern aus dem Jahr 2014 wenig belastbar und entsprechen nicht dem aktuellen Stand. Demnach ist der Prozentsatz an ausländischen Personen im Programmgebiet sehr wahrscheinlich deutlich höher als angegeben. Mit Stand März 2016 lebten etwa 400 geflüchtete Menschen in Über-gangswohnheimen (308 Personen) der Stadt und dezentralen Wohnungsangeboten (90 Personen). Mit den Erstaufnahme-einrichtungen (EAE) des Freistaates Sachsen in der Hamburger und Bremer Straße kommen noch zahlreiche Asylsuchen-de hinzu, die allerdings nur bedingt (nur für offene Projekte) als Zielgruppe im Rahmen der ESF-Förderung anzusehen sind. Die Kapazität der Einrichtungen liegt bei über 1.700 Perso-nen, allerdings ist die Auslastung stark rückläufig und der weitere Betrieb nicht für alle Einrichtungen gesichert. Vo-raussichtlich wird die EAE Hamburger Straße zukünftig ge-nutzt.

Der Anteil an **Männern und Frauen** kann eine wesentliche Bedeutung für die strukturelle Entwicklung von Bildungs- und Freizeitangeboten im Stadtteil haben. Für Männer bedarf es im Bereich der Weiterbildung, Bildung, Erziehung und kreati-ve Projekte in dieser Hinsicht häufig einer anderen und manchmal intensiveren Ansprache, damit sie die verschiede-nen Angebote nutzen. Im Gebiet Dresden-Friedrichstadt zeigt sich im Bezug auf die Verteilung von Männern und Frauen ein ausgewogenes Verhältnis. Mit einem Prozentsatz von 53,6 ist der Anteil an Männern geringfügig erhöht. Grundsätzlich ist eine gendergerechte Ansprache und ggf. geschlechterdif-ferenzierte Angebotsentwicklung auf Grund von Herkunft und Migrationshintergrund zu empfehlen. Dies wird bereits durch die vorhandenen Angebote umgesetzt z. B. „Papawerkstatt“ im Riesa efau.

Kurzcharakteristik:

- die Bevölkerung ist im Durchschnitt sehr jung
- es besteht ein hoher Anteil an Ausländerinnen und Ausländern im Gebiet

Sozialstruktur

Wie im Abschnitt „Bevölkerungsstruktur“ erwähnt, hat die langjährige Vernachlässigung der Friedrichstadt Auswirkungen auf die Miethöhe zur Folge, sodass viele Haushalte mit geringem Einkommen im Gebiet wohnhaft sind. Von den rund 7.600 Einwohnerinnen und Einwohnern erhalten 1.212 Personen **Leistungen nach SGB II** (Stand 2014). Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von 18,5 Prozent. Der gesamtstädtische Durchschnitt liegt mit 11,2 Prozent deutlich darunter. Noch stärker wird die prekäre Situation beim Anteil an SGB II-Empfängerinnen und -Empfängern im Alter von 0 bis 14 Jahren deutlich. Mit 36,9 Prozent ist der Wert doppelt so hoch wie der gesamtstädtische Durchschnitt von 17,2 Prozent.

Sozialstruktur (Datenstand 31.12.2014)		
	Friedrichstadt	LH Dresden
Einwohner	7.601	541.304
SGB II Quote	18,5 %	11,2 %
SGB II Quote (Kinder)	36,9 %	17,2 %
Arbeitslosenquote	11,9 %	6,5 %
Anteil Ausländer	14,0 %	5,1 %
Anteil Menschen mit Migrationshintergrund	20,0 %	8,7 %

Quelle: Statistische Angaben Landeshauptstadt Dresden 12/2014)

Ebenfalls problematisch ist der Anteil **Arbeitsloser** im Programmgebiet. Im Jahr 2014 waren 9,6 Prozent der 18- bis 64-Jährigen als arbeitslos verzeichnet, wovon 37,5 Prozent als Langzeitarbeitslose gelten. Im gesamtstädtischem Durchschnitt waren 6,5 Prozent arbeitslos, von denen 37,2 Prozent als langzeitarbeitslos verzeichnet sind.

Auf der nachfolgenden Seite ist die jeweilige Verteilung der Arbeitslosen sowie SGB II-Empfängerinnen und -Empfänger angegeben. Nicht berücksichtigt in den Graphiken ist das Gebiet rund um die Hamburger und Bremer Straße, da dort abgesehen von Übergangswohnheimen keine Wohnbebauung vorzufinden ist.

Anhand der Abbildungen werden die Segregationstendenzen im Gebiet deutlich. So konzentrieren sich Bewohner/-innen mit sozialer Benachteiligung insbesondere im Osten der Friedrichstadt. Diesen zunehmenden Segregationstendenzen kann grundsätzlich nur durch die Schaffung von niedrigschwierigen Zugängen zu Bildungsangeboten, kulturellen und sozialen Einrichtungen begegnet werden..

Infolge der zum Teil prekären Situation der Bewohnerschaft im Gebiet „Dresden-Friedrichstadt“ ergibt sich auch ein niedrigeres **Haushaltseinkommen**. So liegt dieses mit etwa 1.500 Euro deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 1.888 Euro.

Generell sind für das Gebiet aufgrund der erhöhten Anteile an Beziehern staatlicher Transferleistungen sowie Arbeitslosen spezifische Angebote zur Integration der Betroffenen in den Arbeitsmarkt und in das gesellschaftliche Leben erforderlich.

Für Kinder und Jugendliche sind Angebote im Sozial- und Bildungsbereich zu stärken bzw. zu entwickeln zur Sicherung eines gelingenden Schulabschlusses und damit eines möglichen Einstiegs in das Erwerbsleben..

Das **Bildungsniveau** der Bürgerschaft in der Friedrichstadt ist weitestgehend zufriedenstellend und liegt zum Teil über dem gesamtstädtischen Niveau. Auffallend ist jedoch der erhöhte Anteil an Hauptschulabschlüssen, gegenüber dem eher niedrigen Prozentsatz an Realschulabschlüssen.

Negativ gestalten sich die Zahlen zu den Auffälligkeiten bei Schülern. Während im gesamtstädtischen Durchschnitt rund ein Viertel aller Kinder behandlungsbedürftige Sprachauffälligkeiten (betrifft „Jugendärztliche Überweisung“ und „in Behandlung“) bei der Schulaufnahmeuntersuchung (siehe 2. Bildungsbericht, S. 356) aufweist, sind es im Gebiet Friedrichstadt bis zu 59 Prozent, also über die Hälfte aller Kinder. Auch erhalten gemäß dem 2. Bildungsbericht aus dem Jahr 2014 im Stadtteil Friedrichstadt mit einem Anteil von rund 20 Prozent überdurchschnittlich viele Kinder keine Grundschulempfehlung (Dresden insgesamt: 11 Prozent). Hierbei sind die Anteile an Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie die Rückstellungsempfehlungen mit 7 bzw. 14 Prozent gegenüber der Gesamtstadt deutlich erhöht (sonderpädagogische Förderbedarf: 4 Prozent, Rückstellungsempfehlungen: 6,7 Prozent). Besonders fallen auch die geringen Gymnasialempfehlungen auf. So wird diese Empfehlung an der 48. Grundschule nur für 28,5 Prozent der Schülerschaft gegeben. Im gesamtstädtischen Durchschnitt sind es 57 Prozent in den zusammengefassten Schuljahren 2010/11-2012/13 an öffentlichen Grundschulen.

Qualifikation	Friedrichstadt	Landeshauptstadt Dresden
höchster allgemeinbildender Schulabschluss		
Hochschulreife/Abitur	43,5 %	43 %
Fachhochschulreife	12 %	10,5 %
Realschulabschluss	20,5 %	31,5 %
Hauptschulabschluss	21,5 %	13,5 %
Kein Schulabschluss	2,5 %	1 %
höchster beruflicher Abschluss		
Hochschul-/Universitätsabschluss	25,5 %	27 %
Fachhochschul-/Ingenieursabschluss	15 %	15,5 %
Meister/Techniker o.ä.	9,5 %	11 %
Facharbeiter o.ä.	34 %	38,5 %
Teilabschluss (Anlernzeit mit Abschlusszeugnis)	3 %	1,5 %
(noch) ohne Berufsausbildung	13 %	6,5 %

* Quelle: Kommunale Bürgerumfrage (KBU) 2014; Eine Verzerrung der statistischen Angaben zugunsten einer deutlich besseren Situation ist nicht auszuschließen, da die Friedrichstadt für die Auswertung der KBU zur Altstadt hinzugerechnet wurde.

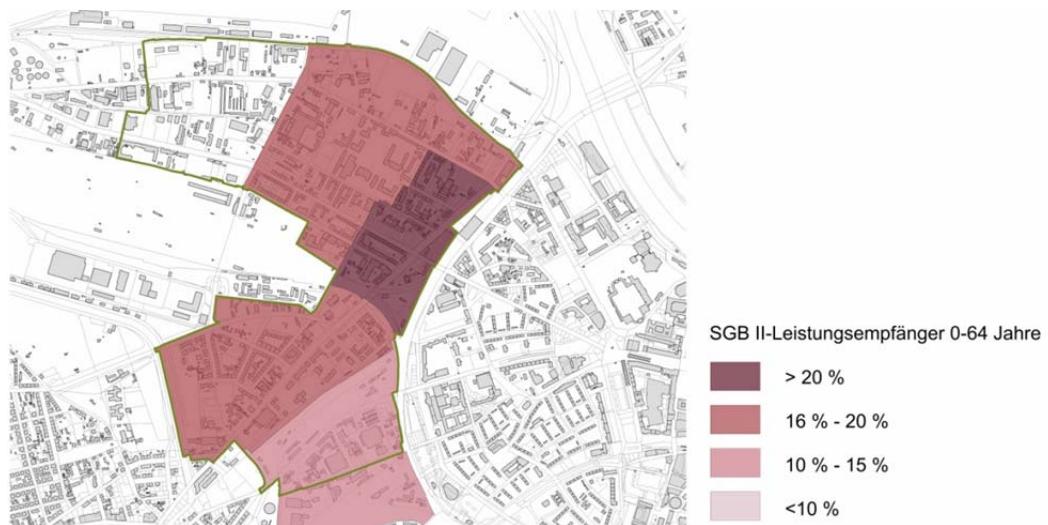


Abbildung 4: Verteilung der SGB II-Empfänger im Gebiet

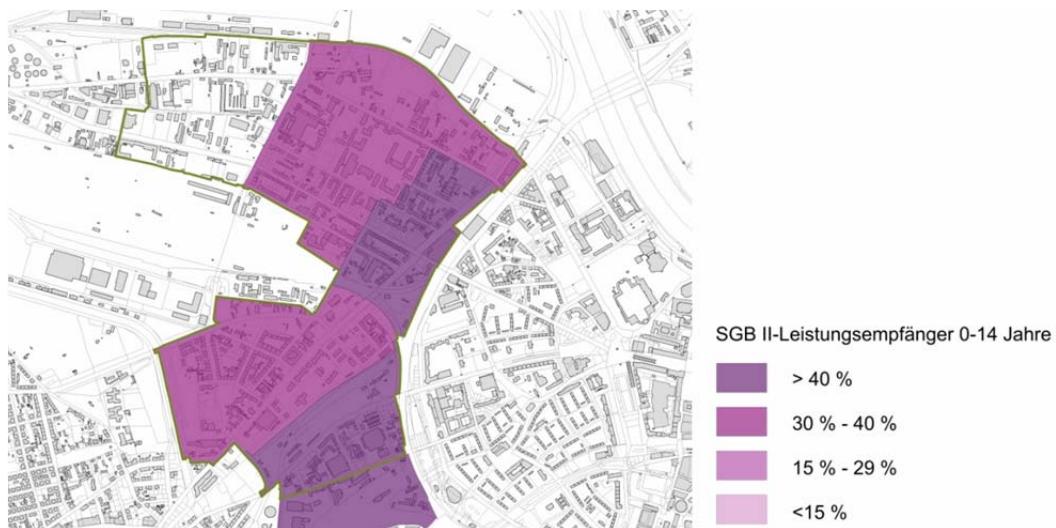


Abbildung 5: Anteil der Kinder, die Leistungen nach SGB II erhalten

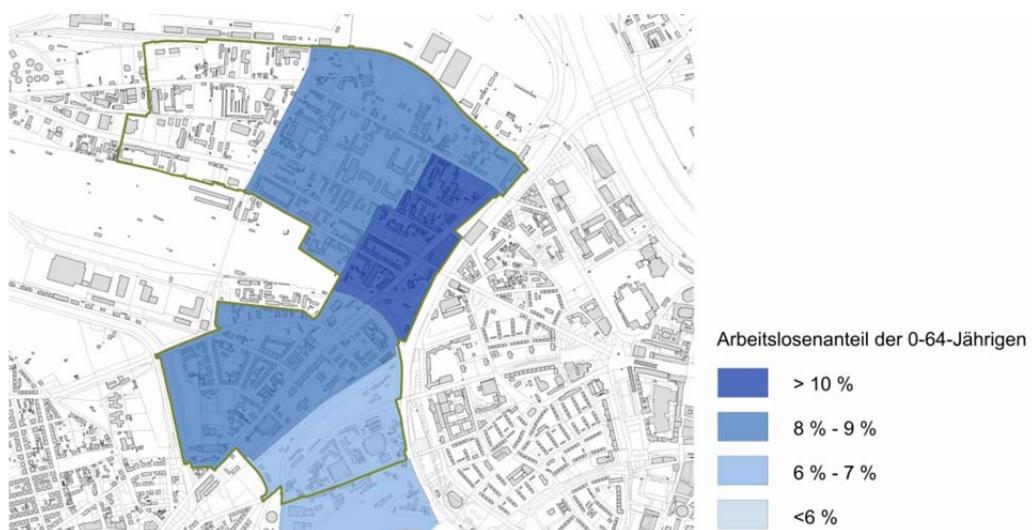


Abbildung 6: Verteilung der Arbeitslosen

Bildungs- und Kultureinrichtungen

Für die Betreuung, Bildung und Weiterbildung gibt es im Gebiet eine Vielzahl an Einrichtungen. So bestehen folgende **Kindertageseinrichtungen**:

- "Kinderladen Riese efau"
- Kinderhaus Friedrichstraße 46
- Integrations-Kinder-Horthaus Lisa & FRIEDolin
- Integrations-Kindertagesstätte "Haus LISA"
- Kindergarten Fröbelzwerge

Kindern, Jugendlichen und jungen Heranwachsenden stehen folgende **Bildungseinrichtungen** zur Verfügung:

- 48. Grundschule
- Medizinische Berufsfachschule am Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt
- IB - Berufsschule des Internationalen Bundes Berufsausbildungsvorbereitung (Staatlich anerkannte Ersatzschule)

Zusätzlich zu den bestehenden Schulstandorten ist der Bau einer weiteren Grundschule geplant. Die 153. Grundschule soll im Zeitraum 2018/2019 gegründet werden und ihren Standort auf der Fröbelstraße haben. Sie ist als zweizügige Grundschule geplant. Ein weiterer Ausbau von Schulstandorten wird gegenwärtig an der Freiberger Straße geprüft.

Als weitere Schulstandorte befinden sich mehrere Berufsschulen in der angrenzenden Altstadt. Oberschulen und Gymnasien sind über den ÖPNV in angrenzenden Stadtteilen sehr gut erreichbar.



Abbildung 7: Kulturelle Einrichtungen im Gebiet

Für die **Erwachsenenbildung** stehen in Dresden-Friedrichstadt verschiedene Angebote unterschiedlicher Träger zur Verfügung. Insbesondere der „Riesa efau“ bietet eine umfassende Auswahl an, vor allem im künstlerisch-kreativem Bereich. Es besteht ein Bedarf an einer zentralen

Informationsplattform, welche über Weiterbildungsangebote informiert.

Im Gebiet befindet sich eine Vielzahl an unterschiedlichen **Einrichtungen für die Bereiche Kultur, Bildung und Soziales**.

Zu den Einrichtungen mit kulturellem Schwerpunkt gehören

- Mehrgenerationenhaus „Riesa efau“ als Ort der soziokulturellen Bildung
- Schulmuseum Dresden
- mehrere Galerien, u.a. Galerie Adlergasse des „Riesa efau“, Projektzentrum für zeitgenössische Kunst in der Motorenhalle, Sonderausstellungen im Schulmuseum.
- Ostrale (an das Gebiet angrenzend)

Darüber hinaus befinden sich mehrere Angebote für Kinder, Jugendliche und das Gemeinwesen im Gebiet:

- Kinder- und Jugendtreff Adlergasse
- Jugend des Sächsischen Bergsteigerbundes/ Jugendverbandsarbeit
- Mehrgenerationenhaus Friedrichstadt
- Kinder- und Jugendtreff „Bürgertreff Altona“
- Fanhaus/ Fanprojekt Dresden
- D.I.K. - Dresdner Interventions- und Koordinierungsstelle zur Bekämpfung häuslicher Gewalt/Gewalt im sozialen Nahraum
- Straßensozialarbeit, Mobile Jugendarbeit Friedrichstadt



Abbildung 8: Kinder- und Jugendeinrichtungen im Gebiet

Ergänzend zu den **sozialen Angeboten** wird noch eine Psychosoziale Betreuung im Erwerbslosentreff "Friedrich" angeboten, und es befindet sich eine Ausgabestelle der Dresdner Tafel in der Behringstraße.

Kurzcharakteristik:

- deutlich erhöhte Werte an staatlichen Leistungsempfängern, insbesondere bei Kindern
- Bildungseinrichtungen konzentrieren sich vor allem in den anliegenden Stadtteilen
- geringe Anzahl von Anbietern für Angebote im Bereich Soziales

Lokale Ökonomie

Die Gewerbestruktur des Gebietes „Dresden-Friedrichstadt“ verteilt sich über das Untersuchungsgebiet. Es gibt kein Stadtteilzentrum, aber mehrere Gewerbeagglomerationen wie Kranken- und Pflegedienstleistungen im Bereich des Krankenhauses Friedrichstadt und an der östlichen Friedrichstraße im Norden, das Gewerbegebiet an der Rosenstraße im Süden, im Einzugsbereich des Bahnhofs Dresden-Mitte im Osten sowie punktuell an der Löbtauer Straße. Planungen für einen weiteren Gewerbeschwerpunkt auf dem ehemaligen Kohlebahnhof, welcher unmittelbar westlich an das Gebiet angrenzt, könnten zugunsten eines Schulstandortes aufgegeben werden.

Die lokale Ökonomie des Gebietes „Dresden-Friedrichstadt“ wird maßgeblich durch das städtische Krankenhaus bestimmt. Es bildet den größten Arbeitgeber im Gebiet und bietet eine Vielzahl unterschiedlich qualifizierter Arbeitsplätze. Weiterhin zieht es weitere Einrichtungen, Läden und Dienstleistungen für den Gesundheits- und Pflegebereich an, sodass diese Branche das Gewerbe in der historischen Friedrichstadt dominiert. Der betreute Wohnbereich „Seniorenpark“ an der Löbtauer Straße bildet ebenfalls einen Schwerpunkt in diesem Bereich.

Die Privatwirtschaft setzt sich vorwiegend aus kleinen Unternehmen und Kleinstbetrieben zusammen. Größere Strukturen werden vor allem durch verschiedene Einzelhandelseinrichtungen, wie den Möbelmarkt „Poco Domäne“, den Sanitärgroßhandel „Ludendorff“, verschiedene Discounter und Hotels gebildet.

Im Gebiet dominieren vor allem Handels- und Dienstleistungseinrichtungen.

Gegenwärtig ist der Bau eines Einkaufszentrums an der Weißeritzstraße, Ecke Friedrichstraße in Planung. Es soll Defizite im fußläufigen Einzelhandel beheben und als Stadtteilzentrum fungieren. Seine Realisierung ist nicht umstritten, da dafür eine Grünfläche im Stadtteil bebaut werden soll.

Der Gebäudekomplex „Bahnhof Mitte“ bietet ebenfalls Entwicklungspotenziale für den Einzelhandel, ist jedoch durch das Fehlen ausreichender straßengebundener Anlieferungskapazitäten beeinträchtigt.

Stellung im Erwerbsleben	Friedrichstadt	Landeshauptstadt Dresden
Erwerbstätig in Vollzeit	29 %	41 %
Erwerbstätig in Teilzeit	6,5 %	10 %
Geringfügige Beschäftigung	3,5 %	3 %

Im Bezug auf die **Erwerbstätigkeit** bestehen im Gebiet zum Teil Defizite. So ist weniger als ein Drittel der Bewohnerinnen und Bewohner in Vollzeit beschäftigt, während es im gesamtstädtischen Durchschnitt fast die Hälfte ist. Darüber hinaus ist weniger als ein Zehntel in Teilzeit beschäftigt. Geringfügig beschäftigt sind 3,5 Prozent.

Der geringe Prozentsatz an Beschäftigung in Vollzeit ist zur Sicherung einer bedarfsgerechten Einkommenssituation der Haushalte auszubauen. Die Ursachen für die Verteilung der Erwerbssituation sind zu identifizieren und durch geeignete Maßnahmen zu kompensieren.

Von der Bevölkerung wird gemäß der KBU die **persönliche wirtschaftliche Lage** weitestgehend (52 Prozent) mit sehr gut

bewertet. 15 Prozent empfinden sie als schlecht bis sehr schlecht. Zukünftig gehen 24 Prozent von einer Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage aus, 63 Prozent von gleichbleibend und 12 Prozent von einer Verschlechterung.

Für die Kinder und Jugendlichen wird aufgrund der wenigen Schulstandorte im Stadtteil Friedrichstadt bisher keine Praktikums- und Lehrstellenbörse angeboten. Diese kann im Stadtteil Löbtau an der 36. Oberschule jedes Jahr im Januar genutzt werden.

Kurzcharakteristik:

- Gesundheitsbereich ist der größte Arbeitsgeber
- weitere Gewerbestruktur setzt sich aus Kleinbetrieben zusammen
- es befindet sich kein Stadtteilzentrum im Gebiet

Integrierter Handlungsansatz

Das vorliegende Konzept folgt einem integrierten Handlungsansatz. Das heißt, dass alle relevanten Akteure und Ämter in den Planungs- und Umsetzungsprozess mit eingebunden wurden bzw. werden. Hierdurch soll nicht nur eine Interessenwahrung gewährleistet, sondern auch eine Aktivierung zur Mitgestaltung des Stadtentwicklungsprozesses bewirkt werden. Dabei sollen die Akteure und Ämter nicht nur den Prozess der Konzeptentwicklung aktiv begleiten, sondern sich auch intensiv in der Umsetzung, z. T. auch mit eigenen Resourcen, engagieren.

Querschnittsaufgaben

Konzept zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in der Landeshauptstadt Dresden (Integrationskonzept 2015-2020), Stand 05/2015

Ziel: gleichberechtigte Teilhabe von Migrantinnen und Migranten an allen Lebensbereichen

- Erhalt eines bedarfsgerechten Sprachangebotes
- niedrigschwelliger Zugang zu Praktikums- und Lehrstellenbörsen, Existenzgründerberatung, Arbeitsagentur und Jobcenter
- Netzwerke von im Stadtteil ansässigen Strukturen mit Migrantinnen und Migranten bilden
- interkulturelle Orientierung kommunaler Kindertageseinrichtungen
- Ausbau Soziale Arbeit an Schulen sowie Sicherung der Finanzierung von Dolmetschern bei der Schulanmeldung und Bildungspatenschaften
- Ausbau bedarfsgerechter Angebote für Eltern mit Migrationshintergrund in Leistungsbereichen „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit und Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“, „Hilfe zur Erziehung, Eingliederungshilfe und angrenzende Aufgaben“
- stärkere Vernetzung von Stadtverwaltung und Netzwerken von Migranten, Stärkung des Bekanntheitsgrades des Ausländerbeirates, Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten in kommunale Gremien und freiwillige Tätigkeiten; Ausbau des mehrsprachigen städtischen Internetauftritts
- Bereitstellung mehrsprachiger Informationsmaterialien
- Niedrigschwelliger Zugang zu Kontakt- und Informationsstellen für Selbsthilfegruppen, Verbesserung der medizinischen Versorgung von Asylsuchenden sowie der Hygiene in den Gemeinschaftsunterkünften
- Ausbau der Mehrsprachigkeit von Sportangeboten
- gezielte Förderung von Mehrsprachigkeit bei Vorschul- sowie Schulkindern

Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Landeshauptstadt Dresden, Stand 2013

Der Aktionsplan sieht für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention Maßnahmen in folgenden Bereichen vor: Bildung; Mobilität und Barrierefreiheit; Wohnen; Arbeit und Beschäftigung; Kultur, Sport und Freizeit; Gesundheit und Pflege; Barrierefreie Kommunikation und Information; Teil-habe am politischen und öffentlichen Leben, Bewusstseinsbildung.

Allgemeine Anforderungen:

- Barrierefrei gestalteter öffentlicher Raum einschließlich der Ausstattung mit Stadtmöbeln und Medien
- Weiterer Ausbau von barrierefreien Wohnraum
- Sensibilisierung der Arbeitgeber/Unternehmer für die Potenziale von Menschen mit Behinderung
- Integrationsprojekte gründen und weitere sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in vorhanden Integrationsplätzen schaffen
- Freiwillige Selbstverpflichtung zur Übererfüllung der gesetzlichen Pflichtquote zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderung
- Schaffung barrierefreier öffentlicher Einrichtungen
- Verbesserung der Versorgung von Kindern mit Behinderung, frühe Förderung und gleichberechtigte Teilhabe am Leben
- Realisierung von barrierefreier Kommunikation in allen Lebensbereichen sowie öffentlicher Veranstaltungen

Gleichstellung von Frauen und Männern, Beitritt zur Europäischen Charta: 09/2012

- Gleichstellung von Frauen/Männern ist ein Grundrecht
- Vielfältige Diskriminierungen und Benachteiligungen müssen bekämpft werden
- Die ausgewogene Mitwirkung von Frauen und Männern an Entscheidungsprozessen ist eine der Grundbedingungen einer demokratischen Gesellschaft
- Beseitigung von Geschlechterstereotypen ist von grundlegender Bedeutung für die Gleichstellung
- Die Einbeziehung der Geschlechterperspektive in alle Aktivitäten von Lokal- und Regionalregierungen ist für die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern erforderlich
- Entsprechend dotierte Aktionspläne und Programme sind notwendige Instrumente zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern
- Die Umsetzung und Verankerung der Strategie Gender Mainstreaming innerhalb der Stadtverwaltung Dresden wurden in den vergangenen Jahren durch vielfältige Maßnahmen unterstützt. Dazu wird die Strategie in Fachkonzepten als Querschnittsaufgabe verankert und mit konkreten Vorhaben unterstellt

Lokales Handlungsprogramm für Toleranz, Demokratie, gegen Extremismus (LHP)

- Das LHP wird seit dem Jahr 2010 durch die Stadtverwaltung umgesetzt. Gemäß dem Leitziel des LHP „Demokratie, Solidarität und Toleranz“ sind bestimmende Werte für die Dresdnerinnen und Dresdner“ fördert die Landeshauptstadt Dresden mit diesem Programm Einwohnerinnen und Einwohner, Institutionen und Maßnahmen, die sich für die Bekämpfung von Demokratiefeindlichkeit und Extremismus engagieren.
- Die wesentlichen Schwerpunkte und Ziele des Programms sind der Abbau von Erscheinungsformen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wie Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung, die Förderung von Inklusion sowie die Schaffung eines demokratischen Gemeinwesens.
- Das Programm wird derzeit fortgeschrieben und inhaltlich angepasst.

ESF-Förderung im Kontext der städtischen Entwicklung

Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) „Zukunft Dresden 2025+“, Beschluss: 25.02.2016

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept bildet die Handlungsgrundlage für alle gesamtstädtischen Entwicklungsziele. Ausgehend von den Zielstellungen des städtebaulichen Entwicklungskonzepts für die Stadt Dresden aus dem Jahr 2002 (INSEK) und den zwischenzeitlichen Berichten zum INSEK zur Kontrolle der Erfüllung der gesetzten Entwicklungsziele wurde im Jahr 2011 mit der Fortschreibung des INSEK begonnen. Ziel ist die Erarbeitung von Vorgaben für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung bis zum Jahr 2025+.

Als wichtigste Leitziele der Stadtentwicklung bestimmt Zukunft Dresden 2025+ mit dem Planungshorizont 2030 die folgenden Zukunftsthemen:

- Dresden - Kulturstadt in Europa
- Dresden - Stadt mit Leistungskraft
- Dresden - Lebenswerte Stadt mit allen Bürgerinnen und Bürgern
- Dresden - Ressourcenschonende Stadt



Abbildung 9: Schwerpunkttraum 2, in welchem das Gebiet "Dresden-Friedrichstadt" eingeschlossen ist (Landeshauptstadt Dresden 2015)

Der Schwerpunkttraum 2 umfasst die folgenden fünf Teilgebiete:

- historische Friedrichstadt
- Gewerbestandort Friedrichstadt
- Güterbahnhof
- Kleingartenpark Emerich-Ambros-Ufer
- Löbtauer, Freiberger, Zwickauer Straße

Ziele für den Schwerpunkttraum 2 der Stadtentwicklung:

- Urbanisierung: Verdichtung und Belebung von Flächen
- Durchgrünung, Entwicklung ökologisch wirksamer Freiräume
- Sicherung und Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge durch das städtische Krankenhaus Friedrichstadt
- Innenstadtergänzung und Aufwertung der Eingangsbereiche zur Innenstadt
- Erhalt der denkmalgeschützten barocken und gründerzeitlichen Bausubstanz
- historische Friedrichstadt: Weiterentwicklung als Wohnstandort
- Gewerbestandort Friedrichstadt: Entwicklung eines innenstadtnahen Gewerbestandortes

Schlüsselprojekte im ESF-Gebiet:

- Entwicklung des Areals der ehemaligen Betriebsstätte für Technische Gase
- Entwicklung des ehemaligen Ostravorwerkes
- Entwicklung des Nahversorgungszentrums Friedrichstadt
- Stärkung und Sicherung des Kulturzentrums riesa efau.-Kultur Forum Dresden
- Konzipierung und Errichtung der 153. Grundschule, Fröbelstraße 1, zum Schuljahr 2018/2019
- Grüne Raumkante Schäferstraße
- Entwicklung von Grünflächen entlang der Magdeburger Straße
- Schulstandort Altstadt/West
- Weiterentwicklung des Weißenitzgrünzugs

Weitere relevante Fachkonzepte

Fachplan Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege 2016/17

Das Gebiet „Dresden-Friedrichstadt“ befindet sich im Untersuchungsgebiet Altstadt. Das Gebiet der Altstadt umfasst dabei die Fläche von der Friedrichstadt bis einschließlich der Johannstadt Süd und Nord. Eine Verzerrung von Angaben aufgrund der Bezugnahme auf ein wesentlich größeres Gebiet kann demnach nicht ausgeschlossen werden.

- Fünf Kindertageseinrichtungen, zwei davon mit Integrationsangebot (zwei kommunale und drei in freier Trägerschaft) und ein Hortbetreuungsangebot
- hohe Auslastung der Kita-Einrichtungen aufgrund starker Frequenzierung durch Eltern aus anderen Ortsamtsbereichen
- Aktuell bestehen neun Integrationsplätze in zwei Kitas
- Verfestigung des Programms „Kulturelle Bildung in Kindertageseinrichtungen - KuBiK“ in der Kindertageseinrichtung Friedrichstraße

Sportentwicklungsplan 08/2013

Das vorgeschlagene Programmgebiet befindet sich im Teilraum 3 des Sportentwicklungsplanes:

- Ausbau eines multifunktionalen Radwegenetzes zur Vernetzung von Bewegungsräumen und als Beitrag zu einer klimafreundlichen Mobilitätsform
- Planung einer rad- und fußgängertauglichen Verbindung zwischen Elradweg und dem Weißenitzgrünzug
- Auswahl von beleuchteten Sportstrecken
- Sicherung und Ergänzung von attraktiven Spielplätzen und Bewegungsräumen
- Altersgerechte Bewegungsgeräte
- Errichtung eines Sportplatzes für Generationen
- Bereitstellung einer Sporthalle speziell für Tischtennis

Teilfachplan für die Leistungsbereiche Kinder, Jugend und Familienarbeit und andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe 04/2013

Das Gebiet „Dresden-Friedrichstadt“ befindet sich gemäß dem Teilfachplan im Untersuchungsgebiet Altstadt. Das Gebiet der Altstadt reicht dabei von der Friedrichstadt bis zur Pirnaischen Vorstadt. Eine Verzerrung von Angaben kann somit nicht ausgeschlossen werden.

- Mobile Arbeit Friedrichstadt/Kinder- und Jugendtreff (Outlaw Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH): offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (6-21 Jahre) und deren Eltern
- Mobile Arbeit Friedrichstadt/Streetnetwork (Outlaw Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH); mobile Jugendarbeit (13-26 Jahre)
- Kinder- und Jugendtreff „Bürgertreff Altona“ (Verbund Sozialpädagogischer Projekte e. V.): offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (6-18 Jahre) und deren Eltern

Bedarfssaussagen:

- Interkulturelle Öffnung bestehender Angebote zukünftig notwendig, um Menschen mit Migrationshintergrund besser zu integrieren
- räumliche Erweiterung des Bestandsangebotes des Kinder- und Jugendtreffs
- Entwicklung eines niedrigschweligen Familienbildungsangebot, unter Einbeziehung der Erfahrung aus der Mehrgenerationenarbeit
- Ausbau der mobilen Jugendarbeit
- Mehr Maßnahmen zur Demokratiebildung bei jungen Menschen notwendig

2. Bildungsbericht Dresden 11/2014

- Strategie zur Seniorenbildung
- Strategien und Ressourcen zur Gewinnung pädagogischen Personals
- Anpassung der Personalressourcen an pädagogische Herausforderungen
- Integrierte (abgestimmte) Sozial- und Bildungsplanung auf Sozialraumbene
- Verbesserte individuelle Förderung
- Strategie für bürgerschaftliches Engagement
- Verbesserung der Datengrundlage
- Kommunale Bildungsverantwortung definieren und leistungsfähig in der Organisationsstruktur verankern

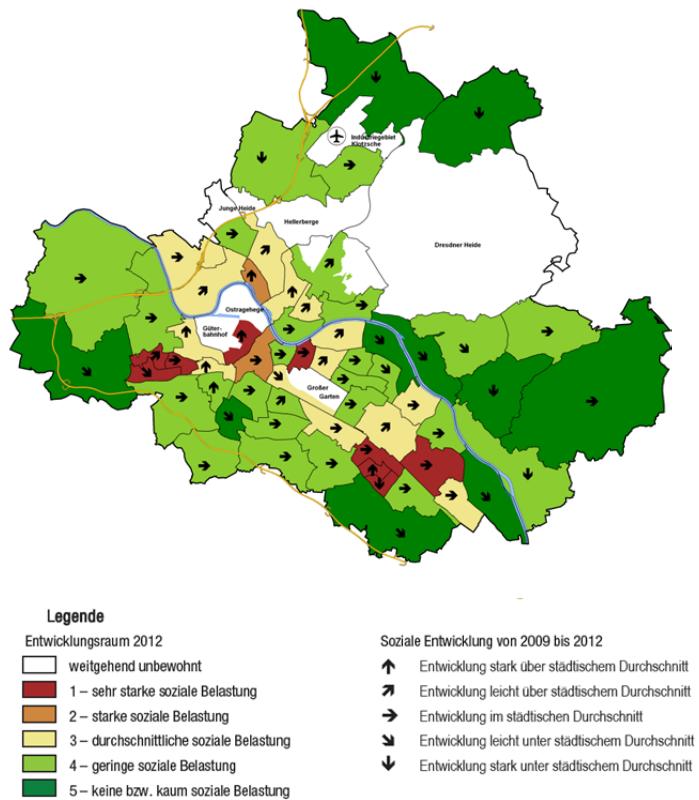


Abbildung 10: Soziale Problemlagen in Dresden 2012 und Entwicklung im gesamtstädtischen Vergleich seit 2009,
Quelle: Landeshauptstadt Dresden, 2. Dresdner Bildungsbericht (S. 46)

Fazit der Gebietsuntersuchung

Das Gebiet „Dresden-Friedrichstadt“ wird sowohl in den gesamtstädtischen Planungen als auch in den Fachplanungen als Gebiet mit erhöhtem Entwicklungsbedarf ausgewiesen. Dieser wurde in der vorliegenden Analyse in städtebaulichen Belangen, aber insbesondere bei den verschiedenen sozialen Faktoren nachgewiesen. Es besteht ein erhöhter Anteil an Empfängerinnen und Empfängern von SGBII-Leistungen. Mehr als jedes dritte Kind erhält entsprechende staatliche Zuschüsse. Ebenfalls weit über dem Durchschnitt liegt der Anteil an Arbeitslosen, von denen über ein Drittel als langzeitarbeitslos gilt. Insgesamt liegt im Untersuchungsgebiet ein deutlich reduziertes Haushaltseinkommen gegenüber dem gesamtstädtischen Durchschnitt vor.

In der Friedrichstadt zeigt sich deutlich, dass Kinder aus benachteiligten Haushalten weitaus geringere Bildungschancen haben als Kinder aus mittelständischen oder privilegierten Familien. Der 2. Dresdner Bildungsbericht hat gezeigt, dass Dresden-Friedrichstadt einen deutlich erhöhten Anteil an Kindern aufweist, die eine Rückstellungsempfehlung für den Grundschulbesuch erhalten, Förderbedarf aufweisen oder den Besuch eines Gymnasiums aufgrund unzureichender Leistungen nicht schaffen.

Besonders auffällig im Untersuchungsgebiet ist der deutlich erhöhte Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund. Es ist auch zukünftig der Bedarf nach weiteren Integrationsangeboten und interkulturellen Angeboten vorhanden. Dieses derzeitige Defizit ist durch geeignete Maßnahmen abzubauen, um sozialen und ethnischen Konflikten vorzubeugen. Mit der großen Dynamik der Zuwanderungen von Asylbewerbern in 2015 und 2016 haben sich Initiativen und Vereine modellhaft um Kontakte und Hilfen für die Flüchtlinge bemüht. Dieses ist weiter auszubauen.

Insgesamt sollte der Umgang mit den zahlreichen Flüchtlingen im Gebiet nachhaltiger gestaltet werden. Dabei sollten nicht nur diejenigen Migrantinnen und Migranten, die über einen anerkannten Flüchtlingsstatus oder eine Aufenthaltserlaubnis verfügen, Berücksichtigung finden, sondern auch jene Menschen, deren Status derzeit noch nicht geklärt ist.

Defizite und Merkmale in den einzelnen ESF-Handlungsfeldern

Informelle Kinder- und Jugendbildung

- 36,9 Prozent der 0-14-Jährigen sind auf Leistungen nach SGB II angewiesen
- es besteht ein hoher Anteil an Kindern mit Sprachauffälligkeiten: Die Grundschulempfehlungen sind deutlich geringer als im gesamtstädtischen Durchschnitt, und es besteht ein erhöhter sonderpädagogischer Förderbedarf
- geringer Anteil an Gymnasialempfehlungen

Bürgerbildung und lebenslanges Lernen

- überdurchschnittlicher Anteil Hauptschulabschluss
- hoher Anteil sonderpädagogischer Förderbedarf
- 9,6 Prozent Arbeitslose, 37,5 Prozent davon langzeitarbeitslos (Landeshauptstadt Dresden: 6,5 Prozent arbeitslos, von denen 37,2 Prozent langzeitarbeitslos sind)
- deutlich geringere Erwerbstätigkeit im Voll- und Teilzeitbereich als im gesamtstädtischen Durchschnitt

Soziale Eingliederung/Integration in Beschäftigung

- 9,6 Prozent Arbeitslose, 37,5 Prozent davon langzeitarbeitslos (Landeshauptstadt Dresden: 6,5 Prozent arbeitslos, von denen 37,2 Prozent langzeitarbeitslos sind)
- deutlich geringere Erwerbstätigkeit in Voll- und Teilzeit als im gesamtstädtischen Durchschnitt
- 20 Prozent der Stadtteilbevölkerung sind Menschen mit Migrationshintergrund
- 14 Prozent Ausländer

Wirtschaft im Quartier

- kleinteilige Unternehmenstruktur
- vorrangig kleine Unternehmen mit wenigen Mitarbeitern
- geringe Branchenvielfalt

Handlungskonzept/ Umsetzungsstrategie

Für eine zukunftsfähige Gebietsentwicklung sollten mehrere Faktoren zusammen spielen. Mithilfe der nicht-investiven und investiven Maßnahmen der verschiedenen europäischen und nationalen Förderprogramme (ESF, EFRE, Städtebauliche Erneuerung) wurde die Stabilisierung der sozialen, städtebaulichen, wirtschaftlichen und ökologischen Bedingungen eingeleitet. Diese Bemühungen müssen weitergeführt werden, um eine nachhaltige Gebietsentwicklung zu bewirken.

Entsprechend der Alters- und Bevölkerungsstruktur sind die Angebote im Stadtteil vorwiegend auf Familien und auf die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund zu konzentrieren. Dabei sind Angebote zu berücksichtigen, welche die Integration von Migrantinnen und Migranten in die Gesellschaft unterstützen. Darüber hinaus sind Angebote der Toleranz- und Demokratiebildung erforderlich, die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils für die Aufnahme anderer Kulturen sensibilisieren. Der Anteil an Seniorinnen und Senioren im gesamtstädtischen Vergleich ist eher gering, dennoch ist diese Bevölkerungsgruppe im Stadtteil zu berücksichtigen.

Abgeleitet aus der Analyse bestehen im Gebiet „Dresden-Friedrichstadt“ folgende Schwerpunkte bzgl. des Handlungsbedarfs:

- Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und frühzeitige Unterstützung bei Sprach- und Bildungsqualifikationen, um eine soziale Segregation zu vermeiden und den Zugang zur Arbeitswelt zu erhöhen
- Entwicklung von Strategien zur Qualifizierung von (Langzeit-) Arbeitslosen
- Verstärkte Begleitung von Familien zur Erhöhung der Bildungschancen von Kindern durch frühzeitige Unterstützung, Angebote zur frökhkindlichen Bildung initiieren, Pilotierung von Angeboten zur Förderung der Sprachkompetenz und nachhaltige Unterstützung zum Erreichen der Schulfähigkeit (Schulempfehlung/Schulaufnahmeforschung)
- Verstärkte Begleitung von Jugendlichen beim Übergang von Schule in Ausbildung/Beruf

Trotz der beschriebenen Prioritäten bedarf es einer verstärkten Förderung aller Altersgruppen. Um jedoch eine weitere soziale Segregation im Gebiet zu vermeiden, ist neben der Erhöhung der Bildungschancen von Kindern ein Schwerpunkt auf die Erwachsenenbildung zu legen. Durch die Konzentration auf die Stärkung der Qualifizierung sollen die Voraussetzungen für eine Arbeitsaufnahme verbessert werden.

Hierzu bedarf es Strategien, um Arbeitslose und Menschen mit Migrationshintergrund für die Erwerbstätigkeit zu befähigen. Dabei sollen, unabhängig von der Aufenthaltsdauer und dem Aufenthaltsstatus, möglichst alle Menschen mit Migrationshintergrund berücksichtigt werden. Auch Angebote für Bewohnerinnen und Bewohner von Erstaufnahmeeinrichtungen sind zu prüfen.

Es ist erforderlich und notwendig den bestehenden Tendenzen der unzureichenden Bildungs- und Erwerbsqualifikation entgegenzuwirken.

Vorhabenbereich informelle Kinder- und Jugendbildung

Ziele der Stadt Dresden bei der informellen Kinder- und Jugendarbeit

Mit dem Vorhabenbereich der „Informellen Kinder- und Jugendbildung“ beabsichtigt die Landeshauptstadt Dresden, das Angebot für Familien im Gebiet wesentlich zu verbessern und Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen ausreichend Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen, gute Grund-, Schlüssel- und Bildungskompetenzen zu erwerben. Somit wird eine deutliche Verbesserung der Bildungsqualifikation von Kindern und Jugendlichen erwartet.

Die Zielgruppe dieses Vorhabenbereiches sind vorwiegend Kinder, Jugendliche und deren Eltern mit und ohne Migrationshintergrund.

Bestehende Angebote der informellen Kinder- und Jugendarbeit

Die vorhandenen Angebote sind für Kinder und Jugendliche ab 6 Jahre ausgerichtet. Dort können sie neben qualifizierten Freizeitangeboten auch Unterstützung bei Hausaufgaben bekommen, und es stehen ihnen Vertrauenspersonen zur Verfügung.

- Mehrgenerationenhaus Riesa efa mit Krabbeltreff und kostenpflichtigen Beratungsangeboten
- Papawerkstatt
- Kinder- und Jugendtreff Adlergasse: Hausaufgabenbetreuung, Freizeitbeschäftigung
- Jugend des Sächsischen Bergsteigerbundes
- Bürgertreff Dresden-Altona
- Dresdner Interventions- und Koordinierungsstelle zur Bekämpfung häuslicher Gewalt/Gewalt im sozialen Nahraum
- Straßensozialarbeit/Mobile Jugendarbeit

Weitere Bedarfe der informellen Kinder- und Jugendarbeit
Der Vorhabenbereich wird hinsichtlich seiner bestehenden Defizite bzw. Bedarfe auch gut vom „Teilfachplan für die Leistungsbereiche Kinder, Jugend und Familienarbeit und andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ beschrieben.

- Interkulturelle Öffnung bestehender Angebote zukünftig notwendig, um Menschen mit Migrationshintergrund besser zu integrieren
- räumliche Erweiterung des Bestandsangebotes des Kinder- und Jugendtreffs
- Entwicklung eines niedrigschwlligen Familienbildungsumgebungsangebots, unter Einbeziehung der Erfahrung zur Mehrgenerationenarbeit
- Ausbau der mobilen Jugendarbeit
- Mehr Maßnahmen zur Demokratiebildung bei jungen Menschen notwendig

Die aufgeführten Bedarfsaussagen decken sich mit den in der Analyse festgestellten Defiziten. Für eine Verbesserung der Erziehungs- und Elternkompetenz von jungen Eltern/Alleinerziehenden mit Kleinkindern (Entwicklungsförderung), der Stärkung von Eltern/Kindern zur Erfüllung der Schulpflicht und der Einbeziehung und Integration von Kindern mit Migrationshintergrund bedarf es eines deutlichen Ausbaus der bestehenden Angebotslandschaft.

Bedarfe im Gebiet:

- kostenfreies Angebot „Hilfen zur Erziehung“, um Kindern bereits frühzeitig ausreichend Sozial- und Bildungskompetenzen zu vermitteln
- mehr Angebote im mobilen Bereich, um Kinder und Jugendliche verstärkt an „ihren“ Plätzen im Gebiet aufzusuchen und zu begleiten
- Verstärkung von Angeboten, die Kinder spielerisch an Bildungsangebote heranführen, bspw. Leseclub
- Angebote für Jugendliche für einen besseren Übergang von Schule in Beruf/Ausbildung
- Erweiterung interkultureller Angebote

Geplante ESF-Maßnahmen der informellen Kinder- und Jugendbildung

Um den sozialen Defiziten entgegenzuwirken und bestehende Lücken in der Angebotsstruktur im Gebiet zu beheben, wurden von den Trägern bzw. in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Dresden folgende Maßnahmen für das GIHK erarbeitet.

- **Faszination Vielfalt – interkulturelle Bildung im Quartier** – Förderung sozialer und interkultureller Kompetenzen durch Kurse und Workshops (Tanzkurs, Kinderzirkus, Musikkurs), Abschluss durch Veranstaltung „Faszination Vielfalt“ mit den Aufführungen der Kinder
- **Starke Kinder – Starke Familien** – Entwickeln der Partizipation, Selbsthilfe und Eigenverantwortung für Familien in komplexen problematischen Lebenslagen durch Gesprächsangebote u. a. zu Gut leben mit wenig Geld, Einkochen, Partnerschaft und Elternsein, Sucht, Aggression bei Kindern, Eltern –Kind-Angebote für Familien mit Migrationshintergrund
- **Schulgarten für's Fensterbrett** – durch gemeinschaftliche Aktivitäten zur Gesundheitsbildung und gesunder Ernährung beitragen und soziale Kompetenzen entwickeln mit Aktivitäten im Schulgarten und bei der Pflege von Pflanzen in den Ferienzeiten
- **Auf Augenhöhe mit Kindern, Begegnung schaffen im Quartier** – Unterstützung der Kinder (Selbstbildung) durch Begehung im Gebiet, ausgehend von der Fragestellung „wie eignen sich Kinder die Welt an?“; dabei auch Eingehen auf die Flucht- und Asylthematik

- **Kinderblicke unterm Bunt – wir gestalten unsere Welt** – Kinder gestalten Kunstwerke, drücken ihre traumatischen Erlebnisse aus, erhalten Einblicke in kulturell unterschiedlich geprägte Gewohnheiten, Stärkung des sozialen Zusammenhalts aller Teilnehmer
- **Mobiles Demokratietraining** – Teilnehmer lernen demokratische Prozesse kennen, lernen Vorurteile und Begehrungsängste abzulegen, die individuelle Entwicklung und Bildung der Kinder soll gestärkt werden
- **Friedrichstadt schreibt Geschichte(n)** – durch kreativ-künstlerische Auseinandersetzung und Betätigung soll ein Beitrag zur Sprach- und Schreibförderung für Kinder und Erwachsene geleistet werden, Mütter und Kinder mit Migrationshintergrund werden besonders angesprochen
- **Beteiligungsprojekt „Urban arT“** – Durch Teilnahme an den Verschönerungen von Wertstoffcontainern soll das Selbstwertgefühl gestärkt werden, soziale und künstlerische Kompetenzen entwickelt werden. Es soll für Umweltbelange und die Wiederverwendung von Rohstoffen sensibilisiert werden

Vorhabenbereich Bürgerbildung und lebenslanges Lernen

Ziele der Stadt Dresden bei Bürgerbildung und lebenslangem Lernen

Der Vorhabenbereich „Bürgerbildung und Lebenslanges Lernen“ hat zum Ziel, benachteiligte Erwachsene zu unterstützen und ihnen Hilfestellung in konkreten Problemlagen zu leisten. Dies soll in erster Linie durch das Erlernen von u. a. am Arbeitsmarkt nutzbaren Grund-, Schlüssel- und Bildungskompetenzen erfolgen, sodass zukünftig eine selbstständige Bewältigung von Problemen ermöglicht wird.

Der Vorhabenbereich überschneidet sich mit seinen Zielen stark mit dem folgenden Vorhabenbereich „Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung“. Die Zielgruppe dieses Vorhabenbereiches sind vorwiegend Erwachsene, wobei insbesondere Arbeitslose, Personen, die auf staatliche Zuschüsse angewiesen sind und Menschen mit einer Teilzeit- oder geringfügigen Beschäftigung an eine Weiterbildung herangeführt werden sollen.

Bestehende Angebote „Bürgerbildung und lebenslanges Lernen“

- Mehrgenerationenhaus Riesa efau mit kostenpflichtigen Kreativ- und Beratungsangeboten
- Bürgertreff Dresden-Altona mit verschiedenen Beratungsangeboten, u. a. Unterstützung bei Behördengängen

In der Friedrichstadt sind das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Engagement für den eigenen Stadtteil weniger ausgeprägt. Dies ist durch die relativ geringe Wohndauer im Stadtteil begründet. Es bestehen zwar verschiedene Einrichtungen für die Bildung von Bürgerinnen und Bürgern in ihrer Freizeit zur Verfügung, aber diese sind noch unzureichend vernetzt.

Bisher werden vor allem Angebote im kreativen Bereich sowie Beratung in schwierigen Problemlagen angeboten.

Grundsätzlich sind diese Angebote nicht kostenfrei. Dies ist vor dem Hintergrund nachteilig, dass vor allem einkommensschwache Personen Angebote benötigen, die niedrigschwellig und kostenfrei sind.

Weitere Bedarfe „Bürgerbildung und lebenslanges Lernen“

- Niedrigschwellige Bildungsmöglichkeiten außerhalb des Kreativbereichs, z. B. Computerkenntnisse, Organisation, Haushaltsführung
- Angebote zur Stärkung des Selbstbewusstseins
- Angebote zur Aktivierung und zum Erlernen von Grund- und Schlüsselkompetenzen

Geplante ESF-Maßnahmen „Bürgerbildung und lebenslanges Lernen“

Die eingereichten Angebote nehmen insbesondere Rücksicht auf die Problematik der Teilnahmekosten, welche nicht von allen Interessierten erbracht werden können.

- **Radio Friedrichstadt – Stadtteilradio von und für Dresdner** – Vermittlung von Medienkompetenzen sowie weiterer Schlüssel- und Bildungskompetenzen (fremd- bzw. deutschsprachige Kompetenzen, arbeitsmarktbbezogene, formelle, informelle Bildungskompetenz, soziale Kompetenz, Lernkompetenz, Eigeninitiative, Kulturbewusstsein); hinzukommend sollen die verstärkten Beschäftigungsfähigkeiten und das neu erlernte Wissen die Chancen auf den Arbeitsmarkt verbessern
- **Menschengarten – ein integratives Projekt im „Garten JEDEN“** – durch gemeinschaftliches Gärtnern sollen Menschen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft/unterschiedlichen Alters lernen, ihre gesellschaftlichen Grenzen zu überwinden und ihre Teamfähigkeiten zu stärken, indem Prozesse der Gartengestaltung gemeinsam durchgeführt sowie Probleme gemeinsam gelöst werden
- **Willkommen in der Werkstatt** – die Integration sozial benachteiligter (junger) Erwachsene soll durch einen niedrigschweligen Zugang zu Selbstmachwerkstätten gefördert werden; handwerkliche, künstlerische und technologische Bildung steht dabei im Vordergrund der gemeinsamen produktiven Tätigkeit
- **Generationengarten** – interkulturelles und generationsübergreifendes Agieren der Teilnehmer/innen beim Urban Gardening, Einbringen eigener Ideen und Vorstellungen und Vermittlung kultureller und bildungsmäßiger Grundkompetenzen
- **Stadtteiltreff – Begegnungsstätte für Familien** – Teilnehmer/innen sollen aktiviert und motiviert werden, sich für ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse einzusetzen; Räume werden zur Verfügung gestellt, um selbstorganisierte Aktivitäten auszuprobieren; Brückenfunktion zur Weitervermittlung von Impulsen und Interessen (u. a. Inter-Küche zum gemeinsamen Kochen, Aufbau Ausleihstation für Materialien u. a.)

Vorhabenbereich Soziale Eingliederung und Integration in Beschäftigung

Ziele der Stadt Dresden bei der Sozialen Eingliederung und Integration in Beschäftigung

Im Vorhabenbereich der „Sozialen Eingliederung und Integration in Beschäftigung“ sollen vor allem Beratungs- und Betreuungsprojekte initiiert sowie Netzwerke und Bürgerprojekte aufgebaut werden. Diese sollen der sozialen Integration und besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf dienen und zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit beitragen. Hauptzielgruppe für diesen Vorhabenbereich sind Erwachsene, insbesondere Arbeitslose und Menschen mit Migrationshintergrund.

Bestehende Angebote zur Sozialen Eingliederung und zur Integration in Beschäftigung

Bisher bestehen im Gebiet „Dresden-Friedrichstadt“ wenig Angebote, die sich der Probleme von Arbeitslosen annehmen, und nur wenig, die sich Menschen mit Migrationshintergrund widmen. Erste Ansätze bestehen mit den „ABC-Tischen“ des Umweltzentrums, welche es interessierten Flüchtlingen und „Alteingesessenen“ ermöglichen, in entspannter Atmosphäre miteinander zu reden und dabei die Sprachkenntnisse zu verbessern und erste Eindrücke zu den Gebräuchen des täglichen Lebens in Deutschland, als Grundlage für weitere Sozialkompetenzen, zu vermitteln. Während des Winters fand dieses Angebot im Albertinum in der Altstadt statt. Auch der Verein Riesa efau bot in den eigenen Räumen ehrenamtlich Treffen mit Asylsuchenden an. Die Arbeitslosen-Initiative bietet für Arbeitslose Beratungen an, kann aber dem Bedarf zur Unterstützung bei der Erarbeitung von Bewerbungsunterlagen nicht Rechnung tragen.

Anfang 2015 wurde auf Initiative des Ortsamtes Altstadt der Altstädter Dialog ins Leben gerufen. Unter dem Thema "Fremde werden Nachbarn - Asyl in der Altstadt!?" wurde das Netzwerk initiiert, um in Reaktion auf die gestiegenen Flüchtlingszahlen einen Dialog in der Öffentlichkeit anzuregen und Hemmnisse bzw. Barrieren beim Umgang mit Flüchtlingen abzubauen. Einbezogen sind verschiedene Akteure von Kirchen, Vermietern, Politik, soziokulturellen Trägern, Flüchtlingssozialarbeit, Heimleitern, Sozialamt und Ortsamt. Dazu wurde eine Lenkungsgruppe gebildet, die sich vorwiegend um die ehrenamtliche Steuerung der Bedarfe und Angebote kümmert. Die in der Lenkungsgruppe aktiven Mitglieder sind wiederum für spezielle Teilbereiche (z. B. sportliche Aktivitäten, kulturelle Angebote, Raumangebote, Schulung ehrenamtlich Tätiger usw.) verantwortlich. Der Altstädter Dialog widmet sich im Wesentlichen den drei Bereichen: Information & Austausch/Ehrenamt/Nachbarschaftshilfe. Seit Gründung des Netzwerkes gab es z. B. mehrere Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung in der Friedrichstadt sowie Johannstadt bzw. eine Schulung der ehrenamtlich Tätigen. In Kooperation mit dem Altstädter Dialog wurden viele Veranstaltungen zur Integration von Asylsuchenden organisiert bzw. unterstützt. Dies sind z. B. ein Fahrradprojekt mit Verkehrsschulungen, Straßenfeste oder auch Gesprächsabende mit Flüchtlingen. Des Weiteren wurden mehrere AGH-Maßnahmen vorbereitet, um Flüchtlingen eine sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeit zu geben.

Darüber hinaus mangelt es an weiteren Angeboten. Dies ist ein enormes Defizit, da sich die Zahl der Migrantinnen und Migranten in den Jahren 2014 und 2015 im Gebiet enorm erhöht hat. Es werden demnach dringend Angebote und Projekte benötigt, welche die Integration in den Arbeitsmarkt unterstützen oder zumindest eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bieten und ggf. die Betroffenen für ehrenamtliche Arbeiten motivieren.

- Mehrgenerationenhaus Riesa efau mit kostenpflichtigen Beratungsangeboten
- Bürgertreff Dresden-Altona
- ABC-Tische des Umweltzentrums zum gegenseitigen Kennenlernen der Kulturen und Vermitteln erster Sprach- und Sozialkompetenzen

Weitere Bedarfe zur Sozialen Eingliederung und zur Integration in Beschäftigung

- Niedrigschwellige Angebote, die Arbeitslose an den Arbeitsmarkt oder an ein Ehrenamt heranführen, bspw. dauerhafte Repräsentation eines Gemeinschaftsgartens
- Niedrigschwellige, interkulturelle Angebote, durch die die Flüchtlinge sowohl Sprach- als auch Sozial- und Bildungskompetenzen erlernen können

Geplante ESF-Maßnahmen zur Sozialen Eingliederung und Integration in Beschäftigung

Abgeleitet aus dieser Analyse wurden folgende Projektvorschläge eingereicht:

- **Fairleihen – Bürger helfen Bürgern** - durch das Projekt soll die Kommunikation innerhalb der Bewohnerschaft, die Identität mit dem Stadtteil, die Kooperation mit anderen Initiativen sowie Kindergärten und Schulen gefördert werden; geplant ist eine moderne Nachbarschaftshilfe, ein klassisches mapping-Projekt
- **Die ersten Zentimeter Zuversicht** – das ehrenamtliche Modellvorhaben der ABC-Tische soll weitergeführt werden - Helfer setzen sich mit Migranten an einen Tisch und verständigen zu einem bestimmten „Lerninhalt“ - In Ergänzung zum Üben einfacher Konversationen in Deutsch
- **Integration macht mobil** – im Rahmen einer Selbsthilfeworkstatt sollen Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt, Kenntnisse über die Straßenverkehrsordnung nahegebracht werden, und Fahrrad fahren lernen für muslimische Frauen soll zur Stärkung des Selbstbewusstseins beitragen
- **Kulturlotseen** – Kurse zur deutschen Kultur – Migranten sollen mit Experten (interkulturelle Pädagogik, Sozialpädagogik und Kulturvermittlung) Themen, Konzepte und Methoden erarbeiten, die sie dazu befähigen, eigene Kurse in Erstaufnahmeeinrichtungen anzubieten; eigene Migrationserfahrung sollen verarbeitet und in einen konstruktiven Diskurs umgewandelt werden
- **Tagesstrukturierendes Angebot – „Willkommen in Dresden“** – Teilnehmer sollen sich räumlich in der Stadt orientieren können (Stadtrallye, Geocaching), parallel Förderung des Spracherwerbs, Vermittlung von Regeln des sozialen Miteinanders und Aufbau von Wissen zu Normen und Werten der deutschen, westlich geprägten Gesellschaft
- **Frauenpower – Zukunftswerkstatt** – Frauen, auch Migrantinnen sollen mutig ihre Kreativität entfalten, kultu-

rele Hürden sollen abgebaut werden. Vermittlung von unterschiedlichen künstlerischen Ausdrucksweisen, Kunstwerke werden im Rahmen der OSTRALE ausgestellt

- **Werkstatt für soziale Verantwortung und Integration** – Teilnehmer sollen die Möglichkeit haben, sich handwerklich zu betätigen und durch ihren Einsatz zur Ausstellung beizutragen, mit der Gestaltung von Bühnenbildern andere Projekten, wie z. B. die Ausstellung der Kinderwerkstatt und des Ateliers zu unterstützen
- **cine I lokal@friedrichstadt** - aktive Teilnahme und Förderung des Engagements von Menschen mit und ohne Migrationserfahrungen, indem ein interkulturelles Team einen Filmpool erarbeitet und eine Filmreihe organisiert. Neben der Verbesserung der Sprachkenntnisse der Neu-Friedrichstädter/-innen gestaltet die Gruppe aktiv ihr eigenes Lebensumfeld
- **KREATIVES FRIEDRICHSTADT** - Transport von Wissen und Informationen - über das Medium Kunst - zum Erwerb von Skills durch Erproben der Tätigkeiten als Projektmanager, Kurator, Künstler, Architekt, Mediengestalter, Handwerker
- **NAVI – Friedrichstadt** (nachhaltig aktivieren, Informationen vermitteln, integrieren) - Bildungsberatung und Aufbau/Stabilisierung eines arbeitsmarktrelevanten Netzwerkes zur sozialen Integration und Vereinbarkeit von Familie und Beruf; Unterstützung Betroffener bei der (Re-)Integration in den Arbeits- und Bildungsmarkt
- **Dresdner sein, bleiben und werden – Hand in Hand** - Dresdner mit vergleichbarem Migrationshintergrund bieten Gesprächs- und Informationsangebote (Begleitung bei Behördengängen, Orientierungskurse zum europäischen Werteverständnis, Verstehen des deutschen Rechtssystems, Basiskenntnisse der deutschen Sprache) an; Damit sollen eine Prävention vor religiösen Extremismus erfolgen und deutsche Sprachkenntnisse vertieft werden
- **Hilfe zur Selbsthilfe bei der Erstellung von Bewerbungen** – Unterstützung durch zeitnahe und qualitätskonforme Erstellung von Bewerbungsunterlagen, um damit Möglichkeiten der Arbeitsaufnahme zu befördern

Vorhabenbereich Wirtschaft im Quartier

Ziele der Stadt Dresden bei der Förderung der Wirtschaft im Quartier

Im Vorhabenbereich „Wirtschaft im Quartier“ sollen lokale Unternehmen unterstützt werden, die einen Beitrag zur Beschäftigung und zur sozialen Integration im Gebiet leisten.

Angebote und bestehende Defizite

Unter anderem aufgrund der vorwiegend kleinteiligen Ge- werbestruktur bestehen nur unzureichende personelle Kapazitäten, um diese Anforderungen umzusetzen. Demnach wurden hierfür keine Maßnahmen aufgestellt.

Vorhabenbereich Begleitende Maßnahmen

Der Vorhabenbereich der begleitenden Maßnahmen enthält koordinierende, qualitätssteuernde und aktivierende Vorhaben, die administrative Unterstützung der Projektträger, Vorhaben zur Einbeziehung der Bewohner und relevanter öffentlicher und privater Akteure und die Fortschreibung des gebietsbezogenen Handlungskonzeptes. Als Zielgruppe sollen sowohl die Vorhabensträger und deren Kooperationspartner als auch die Bewohnerinnen und Bewohner sowie weitere relevante Akteure in dem Gebiet die aktiv unterstützt werden.

Geplante ESF-Maßnahmen

Die Programmbegleitung soll den Projektträger bei der Umsetzung der Projekte administrativ unterstützen. Dabei gehören Koordination, Sicherung der Qualität und Aktivierung der Träger von Einzelprojekten genauso zum Inhalt der Tätigkeit wie die Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit und die damit einhergehende Darstellung der erzielten Erfolge. Unterstützung soll die Programmbegleitung ebenfalls bei der Erarbeitung des Projektantrages, bei der Abrechnung der Verwendungsnachweise und bei der stetigen Erhebung der Indikatoren leisten. Die Fortschreibung des GIHK gehört ebenfalls zu den Aufgaben der Projektbegleitung.

Verknüpfung mit investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen

Innerhalb des Programmgebietes bestanden und bestehen weitere Fördergebiete der Stadterneuerung, die im Gegensatz zum ESF-Programm einen investiven Charakter haben. Das ist zum einen relevant hinsichtlich der grundsätzlichen Aufnahmebedingungen in das Programm, zum anderen bezüglich der Verknüpfung von nicht-investiven und investiven Stadtentwicklungsmaßnahmen im Sinne einer integrierten nachhaltigen Gebietsentwicklung.

Aktuelle und ehemalige Gebiete und Projekte der Stadterneuerung und Stadtentwicklung im Gebiet

Sanierungsgebiet S 11 - Dresden Friedrichstadt (seit 2004)

- befindet sich vollständig im geplanten ESF-Gebiet
- abgeschlossene Projekte: Sanierung und Umnutzung der ehemaligen Motorenhalle in eine Gemeinbedarfs-einrichtung, Herstellung/Erneuerung öffentlicher Räume, Sanierung denkmalgeschützter Bausubstanz
- aktuelle Projekte: Sanierung mehrerer Erschließungsstraßen, Realisierung einer grünen Raumkante entlang der Schäferstraße, Verbesserung der Quartiersdurchwe-gung

Programm Stadtumbau Ost – Aufwertung (seit 2012)
Stadtumbaugebiet - Westlicher Innenstadtrand

- Schwerpunkt der investiven Maßnahmen liegt dabei im Stadtteil Wilsdruffer Vorstadt
- Maßnahmen zur Neuordnung/Aufwertung des Wohnumfeldes,
- Maßnahmen zur weiteren Ertüchtigung/Sanierung des Denkmalensembles und zur Beseitigung städtebaulicher Missstände im Bereich des Krankenhauses Dresden Friedrichstadt,
- Maßnahmen zur Sanierung wertvoller Altbausubstanz,
- Maßnahmen zur energetischen Gebäudesanierung in Friedrichstadt Süd,
- Maßnahmen zur Gebietsbetreuung, Bürgerbeteiligung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Verfügungsfond und Evaluat-ion.

EFRE Nachhaltige Stadtentwicklung: Dresden Nordwest (seit 2016)

- Die Überlagerung ist grundsätzlich gegeben, aber räumlich und inhaltlich bestehen nur marginal Beziehungen

Programm Stadtumbau Ost – Aufwertung Mitte (seit 2004)
Stadtumbaugebiet – Aufwertung Mitte

- Schwerpunkt der investiven Maßnahmen liegt dabei im Stadtteil Wilsdruffer Vorstadt, aber mit Ausstrahlung auf die Friedrichstadt
- Aufhebung Satzung voraussichtlich 2017

Programm Stadtumbau Ost – Aufwertung West (seit 2005)
Stadtumbaugebiet – Aufwertung West

- Schwerpunkt der investiven Maßnahmen liegt dabei in Löbtau und Cotta, die Ausstrahlung auf die Fried-richstadt ist untergeordnet.
- Abschluss Gesamtmaßnahme 2014, Aufhebung Satzung voraussichtlich 2017

Weiterhin bestand im Bereich des beantragten Gebietes in der Förderperiode 2007 bis 2013 das EFRE-Fördergebiet Dresden West/Friedrichstadt sowie in der Förderperiode 2000-2006 in Teilbereichen das EFRE-Gebiet Weißeritz. Dabei wurden zahlreiche Missstände im öffentlichen Raum beseiti-tigt und neue Angebote für die Bewohnerschaft geschaffen. Unter anderem errichtete der Träger Riesa efau den Neubau eines Soziokulturellen Zentrum mit einer Vielzahl von Werk-stätten, einem Computerraum, Ausstellungs- und Veranstal-tungsräumen. Diese Räumlichkeiten werden intensiv für die ehrenamtlichen Leistungen im Rahmen der Betreuung von Flüchtlingen genutzt und stehen für die erweiterten Angebo-te des Vereins und anderer Projektträger zur Verfügung. Sie ermöglichen dem Projektträger ein zusätzliches Engagement und die baulichen Investitionen erweisen sich als nachhaltige Investitionen in das Gemeinwesen. Die Motorenhalle auf dem Grundstück Wachsbleichstraße 4a wurde mit Mitteln der städtebaulichen Erneuerung saniert. Auch diese Räume wird der Projektträger für erweiterte Angebote nutzen und prinzipiell weiteren Kooperationspartnern zur Verfügung stellen.

Aus der Überlagerung von Stadterneuerungsbegebiets in der Friedrichstadt lässt sich der Erneuerungs- und Entwick-lungsbedarf ablesen. Mit der ESF-Förderung werden neben bisherigen nicht-investiven Projekten des EFRE erstmals in größerem Umfang auch Maßnahmen der nachhaltigen sozialen Stadtteilentwicklung förderfähig, die nicht unmittelbar auf die Behebung baulicher Mängel abzielen. Bisher konnten im Rahmen der Förderung nicht alle Defizite im Gebiet behoben werden. Um die sozialen Problemlagen dauerhaft und nachhaltig zu beheben, bedarf es differenzierter Lösungsan-sätze, die sich gezielt der einzelnen Bevölkerungsgruppen annehmen.

Prinzipiell ist der integrierte Ansatz und die Verknüpfung von Maßnahmen so zu interpretieren, dass ein breites Spektrum von Projekten zu einer effektiven und nachhaltigen Entwick-lung beiträgt. dabei können die verschiedenen Projekte durchaus zeitlich entkoppelt sein. Nicht immer finden Projek-te des ESF in mit anderen Förderprogrammen geschaffenen oder erneuerten Räumen statt. Wichtig ist, dass in den ver-schiedenen Sektoren der räumlichen Entwicklung Impulse gesetzt werden können. insofern sind auch die Projekte in mittlerweile abgeschlossenen Programmen wertvoll und relevant.

Konzept der Zielgruppenansprache

Eine klare Zielgruppenansprache ist die grundlegende Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der einzelnen Maßnahmen. Nur indem die Personen, denen geholfen werden soll, die Angebote annehmen, kann sich deren soziale Situation verbessern und können sie langfristig Potentiale für ein selbstbestimmtes Leben.

Da die vorhandenen Akteure und potentiellen Träger von ESF-Projekten im Stadtteil erfahren und professionell in der Zielgruppenansprache sind, ist zu erwarten, dass im Rahmen der ESF-Förderung zielgerichtet und effektiv die Akquierung von Adressaten erfolgt. Bestehende Formen sollen dabei weiterentwickelt werden und ggf. auf neue Zielgruppen angepasst werden. Trotz des bestehenden Erfahrungsschatzes im Hinblick auf die Erreichung von Adressaten zeigt die Situation im Stadtteil, dass sich noch nicht alle potenziellen Teilnehmer angesprochen fühlen.

Im Rahmen des ESF erfolgt die Zielgruppenansprache auf vielfältige Weise, u. a. auch nach Altersgruppen, Geschlecht und Herkunft. Dabei sollen sowohl klassische als auch neue Medien eingesetzt werden.

Nachfolgend ist dargestellt, wie Zielgruppen im Rahmen der Maßnahmen erreicht werden sollen.

- mehrsprachige Aushänge in Erstaufnahmeeinrichtungen sowie andere Einrichtungen für Asylsuchende, Zusammenarbeit mit Betreibern der Erstaufnahmeeinrichtungen (Leichte Sprache, Piktogramme)
- Ausländerrat Dresden e. V.
- Information über die Stadtteilrunde
- Mehrsprachige Aushänge Aushänge, Faltblätter, Flyer, Poster
- Information in Kitas/ Schulen
- Soziale Medien, z. B.: Facebook
- Webseiten Dresden | Asyl & Integration, Riesa efau, dresden.de
- Altstädter Dialog
- Jugendinfoservice Dresden
- Mundpropaganda/Persönliche Ansprache, u. a. mit Hilfe ehemaliger Projektpartner, Erfahrungsträger und Mitglieder
Mailverteiler von „Dresden für Alle“ u. a. m.
- Medien - z. B. Kulturmagazine, Stadtteilzeitung, Tageszeitungen, Dresden Fernsehen, Fahrgastfernsehen
- Newsletter des Riesa efau
- Informationskanäle verschiedener religiöser Gemeinden
- Regionalkoordinator Asyl

Die einzelnen Ansprachen der Adressaten ist bereits in den Projektskizzen (Teil B) hinterlegt. Mit dem konkreten Projektantrag werden diese weiter ausgearbeitet.

Verstetigung

Der Europäische Sozialfonds ESF ermöglicht wichtige Impulse für die soziale Stadtentwicklung im Gebiet „Dresden-Friedrichstadt“. Anhand der Ziele und Maßnahmen wird deutlich, dass neue Angebote etabliert bzw. bestehende weiterentwickelt und intensiver miteinander verknüpft werden sollen. Darüber hinaus erhält das Gebiet aufgrund der Programmzugehörigkeit eine deutlich erhöhte Aufmerksamkeit in Politik und Gesellschaft. Somit wird dem Gebiet über den Förderzeitraum hinaus vermehrt Beachtung zuteil.

Die Unterstützung durch den ESF ist zunächst zeitlich befristet auf den Zeitraum bis 2020. Deshalb wird angestrebt, bereits während der Förderphase nachhaltige, eigenständige Strukturen aufzubauen, die eine weitere eigene und positive Entwicklung ermöglichen.

Trotz der Fördermittel und einer erfolgreichen Projektphase werden bis zum Jahr 2020 nicht alle bestehenden Probleme und Defizite behoben werden können. Die Verbesserung der sozial-integrativen Missstände im Stadtgebiet wird also auch weiterhin kommunale und gesellschaftliche Aufgabe bleiben. Das bedeutet aber nicht automatisch, dass eine Fortführung der einzelnen Projekte in jedem Fall sinnvoll und/oder möglich ist.

Deutet man den Aspekt der Verstetigung im Sinne einer Nachhaltigkeit bleibt allerdings festzuhalten, dass jedes Projekt eine nachhaltige und somit verstetigte Wirkung bei den Teilnehmern der Projekte erzielt hat, die auch bestehen bleibt wenn es keine Fortführung des Projektes geben wird. Die neuen Fähigkeiten und Kenntnisse im Lebensalltag der Stadtteilbevölkerung haben keine befristete Wirkungsdauer. Die Akteure und Träger wurden bereits bei der Erstellung der einzelnen Projekte dazu aufgefordert, mögliche Projektpartner zu benennen und erste Ansätze für die Verstetigung nach Förderende aufzuzeigen. Für das Gebiet „Dresden-Friedrichstadt“ wurden durch die Träger bereits einzelne Verstetigungsansätze benannt, die sich den konkreten Projektbeschreibungen wiederfinden. Dazu gehören Bestrebungen, über Förderkreise und Sponsoring eigene und unabhängige Finanzstrukturen zu schaffen, und eine verstärkte Verlagerung in ehrenamtliche Aktivitäten der dann auf einer gefestigten Basis laufenden Projekte. Es ist davon auszugehen, dass im Verlauf des Förderzeitraums neue Ansätze hinzukommen werden und ursprünglich geplante geändert werden.

Zwar ist in vielen Programmen das Kriterium der Zusätzlichkeit wichtig, jedoch ist davon auszugehen, dass eine Fördermittelakquise auf der Grundlage von erfolgreichen Projekten einfacher sein wird. Zur Verstetigung von Projekten der Flüchtlingsintegration bleibt die weitere Bedarfsentwicklung über den ESF-Zeitraum abzuwarten.

Insgesamt haben die aufgeführten Maßnahmen gute Erfolgssichten aufgrund der frühzeitig zugesicherten Beteiligung von Fachämtern und Trägern sowie der gemeinsamen Erarbeitung von Maßnahmen und gemeinsam erarbeiteten Verstetigungsstrategien. Damit können diese Vorhaben auch in den weiteren gesamtstädtische Entwicklungen und Fachplanungen frühzeitig berücksichtigt werden.

Kostenaufstellung/Antragsverfahren

Kosten- und Finanzierungsplan

In der Anlage wird der Kosten- und Finanzierungsplan dargestellt. Dieser Plan ist nach den Handlungsfeldern der Richtlinie „Nachhaltige soziale Stadtentwicklung“ aufgestellt worden. In diesem Plan wurden die Projekttitel der Maßnahmen, die Gesamtkosten und die Finanzierung nach Jahresscheiben aufgenommen. Außerdem enthält der Plan Aussagen zur Trägerschaft, zur Laufzeit, zur Höhe des kommunalen Finanzierungsanteils. Es erfolgte eine Unterteilung in Priorität 1 und 2. Teilweise sind in der Kategorie Priorität 2 auch Folgeprojekte eingeordnet, die in Abhängigkeit des Erfolgs des ersten Projekts und des Budgets fortgesetzt werden sollen.

Die endgültigen Kosten werden erst mit dem konkreten Einzelantrag zum Vorhaben unter Anwendung der Grundlage „Förderfähige Ausgaben und Kosten im Rahmen der Förderung aus dem ESF und Landes- sowie Bundesmitteln im Förderzeitraum 2014 – 2020“ des Freistaates Sachsen definiert. Nach dem derzeitigen Stand des Maßnahmekonzeptes besteht folgender Bedarf an der Bereitstellung von Finanzhilfen aus dem ESF und an Eigenmitteln der Landeshauptstadt Dresden im Zeitraum 2017-2020. Der Finanzierungshilfebedarf bezieht sich hier auf die Maßnahmen der Prioritäten 1 und 2.

- 1.879.050 € Investition
- 1.785.050 € Finanzhilfebedarf
- 93.950 € Eigenanteil der Landeshauptstadt Dresden

Für die Priorität 1 ergibt sich im Zeitraum 2017-2020:

- 1.484.000 € Investition
- 1.409.800 € Finanzhilfebedarf
- 74.200 € Eigenanteil der Landeshauptstadt Dresden

Für die Priorität 2 ergibt sich im Zeitraum 2017-2020:

- 395.000 € Investition
- 375.250 € Finanzhilfebedarf
- 19.750 € Eigenanteil der Landeshauptstadt Dresden

Die Bereitstellung der Eigenmittel der Landeshauptstadt Dresden (5 Prozent) zur Kofinanzierung der Förderung nach den Prioritäten 1 und 2 des Kosten- und Finanzierungsplanes wurde im Haushalt der Landeshauptstadt Dresden angemeldet.

Projekt- und Maßnahmblätter

In der Anlage (Teil B) sind die Projekt- und Maßnahmblätter eingeordnet. Die Maßnahmblätter enthalten die Informationen zu den Trägern, Ansprechpartnern, Kooperationspartnern, Zielen, Abläufen, Finanzierung, geplante Zielgruppen-

ansprache und Vorstellungen zur Verstetigung der Projektideen.

Für jede Projektidee wurde ein Maßnahmblatt erarbeitet. Bei einigen Maßnahmen gehen wir davon aus, dass sich im Laufe der Projektzeit der Bedarf nach einer Fortführung des Projektes ergeben kann. Dieser Bedarf kann sich ergeben aus der Dauer und Schwierigkeit der Zielgruppenansprache, aber auch aus dem Zusatzbedarf, der sich aus einem sehr gut angenommenen und erfolgreichen Projekt ergeben kann. Die Darstellung der einzelnen Projekte im Text, im Kosten- und Finanzierungsplan und in den Maßnahmblättern vermittelt einen umfassenden thematischen, finanziellen und räumlichen Überblick über die Maßnahmen und den gesamten Umsetzungsprozess.

Bewilligungsverfahren

Die Projektblätter dienen der Bewilligungsstelle SAB und dem SMI zur Plausibilitätsprüfung im Zuge der konkreten Umsetzung der Maßnahmen und der Beurteilung des Finanzbedarfs im Gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzept. Auf der Grundlage des beschlossenen Handlungskonzeptes und der Projektblätter wird in einem Rahmenbewilligungsbescheid mit Verpflichtungsermächtigungen über die Aufnahme des Gebietes in das Förderprogramm und die Bereitstellung eines Finanzrahmens nach Jahresscheiben bis voraussichtlich 2020 entschieden. Der Rahmenbescheid stellt noch keine abschließende Zustimmung zu den im Handlungskonzept geplanten Einzelvorhaben dar.

Nach Vorliegen des Rahmenbewilligungsbescheides sind in einer 2. Stufe die Einzelprojekte zur Förderung bei der SAB durch die Landeshauptstadt Dresden unter Einbeziehung der Projektträger im PRANO zu beantragen. Mit Einreichung des Projektantrages ist der förderfähige Maßnahmehbeginn gestattet. Der Zuwendungsbescheid zum Einzelprojekt wird an die Landeshauptstadt Dresden ausgereicht. Diese hat nach Zustimmung der SAB zur Weiterleitung der Zuwendung an Dritte an den Projektträger einen eigenen Bewilligungsbescheid mit Übernahme der Verpflichtungen auszustellen.

Die Landeshauptstadt Dresden nutzt gemäß Vorgabe zur Beantragung die Formblätter der SAB sowie die internetbasierte Software PRANO.